

FERIENUNIVERSITÄT

Kritische Psychologie

k r i t i k m a c h t h a n d l u n g s f ä h i g k e i t

24. – 28. August 2010 · Freie Universität Berlin

Programmheft

»...alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist«

Karl Marx

Veranstaltet von:

Gesellschaft für subjektwissenschaftliche Forschung und Praxis (GSFP)
Arbeitsbereich Subjektwissenschaft und Kritische Psychologie
am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Kritische Psychologie
der Freien Universität Berlin
Assoziation Kritische Psychologie
Fachschaftsinitiative Psychologie der Freien Universität Berlin
Kritische Psychologie Trier
Kritische Psychologie Marburg
ASTa der Freien Universität Berlin
ASTa der Karl-Marx-Universität Trier

Unterstützt von:

ASTa der Technischen Universität Berlin
RefRat der Humboldt-Universität Berlin
ASTa der Universität Potsdam
ASTa der Alice-Salomon-Hochschule Berlin
ASTa der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
ASTa der Philipps-Universität Marburg
Naturfreundejugend Berlin

ROSA LUXEMBURG STIFTUNG

Helle Panke
Kollektiv
Jugendbildungskreis

Editorial

Liebe Ferienuni-Teilnehmer_innen,

herzlich willkommen zur 7. Ferienuniversität Kritische Psychologie an der Freien Universität Berlin! Fünf Tage Ferien für die wichtigen Dinge im Leben: Nachdenken, Diskutieren, Lesen, Streiten für ein besseres Leben und Ausspannen. Ein reichhaltiges Programm wartet auf eure Teilnahme und Mitgestaltung. Denn die Ferienuni ist ein Mitmach-Treffen. Wenn ihr spontan eine Veranstaltung durchführen wollt, kommt zum Check-in, lasst euch einen freien Raum geben und kündigt die Veranstaltung an der zentralen Infotafel an.

Im Mittelteil dieses Programmheftes findet ihr eine Übersicht über das komplette Ferienuni-Programm, und auf der letzten Seite gibt es einen Orientierungsplan mit den Räumen, in denen die Veranstaltungen stattfinden. Im Anschluss an das Editorial werden die Themen der Ferienuni vorgestellt. Danach folgen alle Veranstaltungen sortiert nach Tagen und Anfangszeiten. Anschließend stellen sich die Referentinnen und Referenten kurz vor.

Organisatorisches

Die Teilnahme an der Ferienuni Kritische Psychologie ist **kostenlos**. Wir ihr euch vorstellen könnt, sind die Kosten einer so großen Veranstaltung beträchtlich. Ohne die Unterstützung der auf dem Titelblatt genannten Veranstalter_innen und Unterstützer_innen wäre die Ferienuni nicht möglich – vielen Dank dafür! Darüber hinaus sind Spenden willkommen, um mit einem Nullsummenspiel aus dieser Woche zu gehen – Spendendosen stehen bereit :-)

Die Ferienuni Kritische Psychologie kann als **Bildungsurlaub** genutzt werden. Am Check-in erhältst du eine Teilnahme-Bescheinigung für deinen Arbeitgeber zur Vorlage.

Essen gibt es in der Uni-Mensa oder im Café Kauderwelsch. Die Preise der Mahlzeiten liegen bei 3,50 bis 5,00 Euro. FU-Mensa und FU-Cafeteria haben von 8:00 bis 15:30 Uhr (Samstag geschlossen) und das Café Kauderwelsch von 9:00 bis 19:00 Uhr (Samstag 9:30 bis 17:00 Uhr) geöffnet. Mittagessen gibt es in der Mensa von 11:00 bis 14:30 Uhr. Vegetarische, vegane und Bio-Kost ist täglich im Angebot, die Mahlzeiten können selbst zusammengestellt werden. Das Programmheft dient als »Ausweis« der Teilnahme an der Ferienuni, so dass ihr an der Mensakasse bar bezahlen könnt (sonst nur mit MensaCard). Wir versuchen, jeden Abend im Innenhof (siehe Orientierungsplan letzte Seite) eine Vokü anzubieten, versprechen können wir das nach derzeitigem Stand jedoch nicht. Achtet auf Aushänge an der Infotafel. Für Samstag sollte die Vokü mittags in jedem Fall klappen.

Die **Kinderbetreuung** auf der Ferienuni ist kostenlos. Der Kinderraum ist JK 25/208 im Obergeschoss. Die Betreuung der Kinder ist von 9:00 bis 18:00 Uhr möglich (Dienstag ab 13:00 Uhr).

Die zentrale **Infotafel** beim Check-in informiert über Programmänderungen oder -ergänzungen. Hier könnt ihr Nachrichten hinterlassen, Mitfahrgelegenheiten suchen/anbieten etc.

Wir freuen uns auf spannende Diskussionen und eine schöne Ferienuni Kritische Psychologie!

Euer Vorbereitungsteam :-)

*»...eine Assoziation, worin die freie Entwicklung eines jeden
die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist«*

Karl Marx / Friedrich Engels

Einstieg in die Kritische Psychologie

Der Einstieg in die Kritische Psychologie fällt vielen nicht leicht. Zentrale Begriffe, die Kategorien, werden in einem aufwändigen historisch-logischen Verfahren rekonstruiert und mit Inhalt gefüllt. Bestehende Begriffe der traditionellen Psychologie werden eingeholt, reinterpretiert und in ihrem relativen Erkenntnisgehalt bestimmt. Erkenntnis ist somit Einheit von Kritik und Weiterentwicklung.

Die Kritische Psychologie bricht mit »schlichten« Zusammenhangsannahmen, wie sie etwa im Bedingtheitsdiskurs als Wenn-Dann-Aussage formuliert werden. Sie löst Dualismen auf wie den scheinbaren Gegensatz von Individuum und Gesellschaft. Sie entwickelt Kategorien für die Untersuchung der eigenen Lebenslage und die soziale Selbstverständigung.

Im zwei Einstiegsveranstaltungen werden die wichtigsten methodischen Herangehensweisen und zentralen Begriffe der Kritischen Psychologie vorgestellt. In Workshops werden die Inhalte anschließend diskutiert.

Neuer Biologismus in der Psychologie

Paradigmenwechsel in der Psychologie?

Die Psychologie orientiert sich derzeit um. Sie bietet sich als Integrationswissenschaft für die Neuro- und Biowissenschaften an, Gehirnschanner werden angeschafft und Lehrstühle für Neurokognitive Psychologie etabliert. Sie stehen für die Hoffnung, Skinners »black box« in Zukunft auslesen zu können und schließlich das Leib-Seele-Problem zu lösen.

Das Psychische wird dabei mit dem von außen, physikalisch oder biochemisch Messbaren identifiziert und dadurch menschliche Subjektivität systematisch verfehlt. Die Methoden und Konzeptionen werden dem naturwissenschaftlichen Paradigma mit seinen Tierexperimenten, positivistischen Objektivitätsvorstellungen und Bedingtheitsdiskurs entliehen, und durch das erneute Primat auf die Grundlagenforschung der Theorie-Praxis-Bruch weiter vertieft. In der Konsequenz werden psychische Phänomene und Probleme auf neurobiologische oder sogar genetische Ursachen heruntergebrochen, ihre gesellschaftliche Dimension wie alternative Problemdeutungen werden ausgeblendet.

Ein solcher Biologismus reduziert nicht nur menschliche Subjektivität auf Zellprozesse, er legitimiert zugleich die Ungerechtigkeit gesellschaftlicher Strukturen, wo er soziale Ungleichheit auf biologische Differenzen zurückführt. Wir wollen aus der Perspektive der Kritischen Psychologie diskutieren, welche Implikationen und Konsequenzen die neurokognitiven, genetischen und biopsychologischen Konzepte für Kategorien, Methoden und Theorien sowie für die psychologische Praxis bzw. die mit dieser konfrontierten Subjekte haben.

Eingriffspunkt und Fragestellungen

Nach Computertechnologie und Genomforschung haben jetzt die Neurowissenschaften die Rolle der Leitwissenschaft übernommen. Sie sollen den Schlüssel zum Geheimnis »Mensch« lösen. Soweit Bewusstsein ihr Gegenstand ist, betrifft dies unmittelbar das Feld der Psychologie. Während aus der Hirnforschung Stimmen laut werden, dass die Psychologie als eigenständige Disziplin in der Zukunft überflüssig wird, springen ihre Fachvertreter und -vertreterinnen auf den fahrenden Zug der Innovationen auf und bieten sich als Integrationswissenschaft der neuen, noch sehr heterogenen Forschungsrichtung an. In einer Blitzgeschwindigkeit werden Lehrstühle für Neurokognitive Psychologie an bundesdeutschen Universitäten etabliert und die notwendigen Gehirn-Scanner (funktionelle Magnetresonanztomographen) angeschafft. Sie stehen für die Hoffnung, Skinners »black box« in Zukunft auslesen zu können, um so einzelne psychische Funktionen besser zu verstehen und nebenbei die große Frage des Faches, das Leib-Seele-Problem, zu lösen.

Die Genomforschung, an die sich diese Hoffnungen zuvor geknüpft haben, ist dabei etwas in den Hintergrund getreten. Sie bleibt jedoch ebenfalls Bezugspunkt einer biologischen Fundierung der Psychologie, wie Versuche, die Entwicklungspsychologie mit der Genomforschung zu einer Entwicklungswissenschaft zu verbinden, zeigen. In den interdisziplinär angelegten großen Forschungsprojekten werden die Gehirnschans zusätzlich mit DNA-Analysen verbunden, Neuro- und Biowissenschaften zusammengeführt.

Die Psychologie stellt hierfür die übergreifenden Konzepte wie Kognition, Emotion, Motivation, Lernen

bereit – zuvor gereinigt von den historischen Kontroversen um diese und auf die jeweilige neurowissenschaftliche oder genetische Fragestellung zugeschnitten. Die Methoden und Konzepte für deren Erforschung werden so dem naturwissenschaftlichen Paradigma mit seinen Tierexperimenten, positivistischen Objektivitätsvorstellungen und reduktionistischen Kausalvorstellungen entliehen. In der Folge wird die Erklärung psychischer Phänomene und Probleme auf neurobiologische oder sogar genetische Prozesse heruntergebrochen, und der Bedingtheitsdiskurs als Modus der Forschung in der Psychologie fortgeschrieben. Mit dem Primat auf die biologische Grundlagenforschung wird der Theorie-Praxis-Bruch in der Psychologie zudem neu vertieft und Therapie wie Intervention dem medizinischen Krankheitsmodell unterworfen.

Was bedeutet diese Entwicklung für eine Subjektwissenschaft, für die die biologische Grundlage des Psychischen zwar eine nicht zu hintergehende Voraussetzung aber nicht der privilegierte Zugang zum menschlichen Bewusstsein ist?

Die Kritische Psychologie bezieht sich in ihrer funktional-historischen Herleitung ihrer Kategorien aus der Psychophylogense ausdrücklich auf biologische und anthropologische Forschung und die durch diese beschriebene Entwicklung der Sinnesorgane und Hirnstrukturen, hat aus dieser historisch-empirischen Perspektive jedoch die Gleichsetzung neurophysiologischer Prozesse mit dem Psychischen als strukturellen Reduktionismus zurückgewiesen. Ein solcher Biologismus blendet die gesellschaftliche Vermitteltheit subjektiver Probleme Einzelner aus und führt diese stattdessen auf Unterschiede in ihrer individuellen biologischen Konstitution zurück. So kann die Ungerechtigkeit gesellschaftlicher Strukturen und die durch diese bestimmte soziale Ungleichheit legitimiert werden. Zugleich werden aber auch die konkreten subjektiven Probleme der Einzelnen vom neurowissenschaftlichen Außenstandpunkt her entannt.

Wir wollen diskutieren, welche Implikationen und Konsequenzen die neurokognitiven, genetischen und biopsychologischen Konzepte für Kategorien, Methoden und Theorien sowie für die psychologische Praxis bzw. die mit dieser konfrontierten Subjekte haben. Ist die neurokognitive Psychologie aus subjektwissenschaftlicher Perspektive lediglich eine Neuauflage des alten Biologismus? Wie steht die kritisch-psychologische Fassung von der Begründetheit menschlichen Handelns zu den Debatten um den Freien Willen? Welche neuen Formen der Biologisierung und Medikalisation ziehen mit dem Boom der Genom- und Hirnforschung in die psychosoziale Praxis wieder ein? Wie werden medizinisch bzw. biologisch begründete Diagnosen plausibel gemacht und welche alternativen Problemdeutungen werden durch sie ausgeblendet?

Gesellschaftstheorie und Kategorien

Kritische Psychologie versteht sich als marxistische Subjektwissenschaft. Dieses Verständnis wurde entwickelt in Kritik der weltabgewandten bürgerlichen Psychologie, die in ihrem Schweigen über gesellschaftliche Verhältnisse und ihrem Selbstverständnis als Wissenschaft von Vorhersage und Kontrolle menschlichen Verhaltens als mit dem Status Quo von Herrschaft und Ausbeutung verbündet kritisiert wurde.

Gleichzeitig hat sich dieses Verständnis abgegrenzt von marxistischen Strömungen, die mit der Analyse der Verhältnisse alle Fragen übers Subjektive beantwortet sahen – gerne verbunden mit der Verballhornung der sechsten Feuerbachthese, die angeblich den Menschen als Ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse gesehen hatte. Dagegen nimmt Kritische Psychologie Marx' These ernst, dass das menschliche Wesen kein dem Individuum innewohnendes Abstraktum ist. Die Gesellschaftlichkeit des Menschen wurde in einer Rekonstruktion der (phylogenetischen) Menschwerdung auf den Begriff gebracht und ihre Bedeutung für die psychischen Aspekte (und psychologischen Begriffe) erarbeitet.

Gesellschaftstheoretische Bestimmungen sind an mindestens zwei Stellen von zentraler Bedeutung für Kritische Psychologie: Bei der Entwicklung von Begriffen / Kategorien, die die Widersprüchlichkeit kapitalistischer Vergesellschaftung und ihre psychischen Kosten potenziell fassbar machen sollen. Die polar angelegten Begriffe restriktive / verallgemeinerte Handlungsfähigkeit mit den entsprechenden psychologischen Aspekte (Deuten / Begreifen, innerer Zwang / Motivation, Innerlichkeit / Emotion, Instrumentalbeziehungen / Inter-subjektivität) sollen diese – empirisch verquickten – Momente denkbar und der theoretischen wie Selbst-Aufklärung zugänglich machen. In sie sind allgemeinste Momente kapitalistischer Vergesellschaftung eingegangen, die Holzkamp dem Kapital von Marx entnommen hat.

Darüber hinaus sind konkret gesellschaftliche Analysen, Bedeutungs- und Institutionenanalysen relevant für Theoriebildungen über Erleben und Handeln. Diese Analysen sind konkret – bezogen auf Konstellationen,

Periodisierungen innerhalb des Kapitalismus, Politiken. Ob sie für jeweilige Begründungszusammenhänge der Betroffenen relevant sind, lässt sich ebenfalls nur in konkreten Analysen vom Standpunkt der Betroffenen aus rekonstruieren.

Im Kongress Kritische Psychologie 1997 wurden die Bezugnahmen auf marxsche und marxistische Analysen gegen den postmodernen Zeitgeist betont, der Kritik zunehmend in den Duktus von konkreten Verbesserungen oder intellektueller Selbstbespiegelung gestellt hat. Gleichzeitig wurde argumentiert, dass vor allem die auf konkrete, empirische Aspekte bezogenen Analysen von gesellschaftlichen Verhältnissen einen fortdauernden Rekurs auf gesellschaftstheoretische und –analytische Arbeiten notwendig macht. Auch die »allgemeinsten Merkmale kapitalistischer Vergesellschaftung« sind daraufhin zu befragen, ob ggf. zeitgebundene Ausprägungen kapitalistischer Gesellschaften als allgemeinste Merkmale missverstanden wurden.

Vor diesem Hintergrund wollen wir auf der Ferienuni der Frage der Gesellschaftstheorien und ihrer Bedeutung für die Kritische Psychologie (mindestens) in den folgenden Aspekten nachgehen:

- Welche Bedeutung haben verschiedene Phasen innerhalb des Kapitalismus? Mit welchen Begriffen werden sie verstanden, was macht die Bedeutung für Kritische Psychologie aus? Z.B.: Begriff der Produktionsweise in den verschiedenen Bedeutungen, Gramscis Vorstellung der umkämpften »Produktions- und Lebensweisen«
- Gehen in die Begriffsbestimmungen »fordistische« Zeitdiagnosen ein?
- Marx-Verständnis und Rezeption in der »Grundlegung der Psychologie«
- Was macht die aktuelle Produktionsweise aus? Welche unterschiedlichen Theoretisierungen gibt es? Was legt sie den Einzelnen als Selbst- und Weltverhältnis nahe? Wie werden Subjekte in den verschiedenen theoretischen Entwürfen gedacht?
- Wie werden diese gesellschaftlichen Anforderungen in anderen psychologischen Theorien reflektiert?
- Wie verhalten sich Psychologie- und Gesellschaftskritik zueinander?

Berufliche und gesellschaftliche Praxis

Von den Widersprüchen zu den Möglichkeiten in Beratung und Therapie

Der Block »Therapie und Beratung« im Rahmen der Ferienuni wird von der AG Berufspraxis der Assoziation Kritische Psychologie organisiert. Die AG Berufspraxis ist ein Zusammenschluss von Studierenden und ehemalig Studierenden der Kritischen Psychologie mit dem Ziel den Stand kritisch-psychologischer Theorie zu den Themenkomplexen Beratung, Therapie und psychisches Leiden weiter zu entwickeln. Ausgangspunkt unserer Arbeit war die geteilte Erfahrung, dass praxisorientierte Diskussionen um mögliche emanzipatorische Potenziale von therapeutischer und beraterischer Tätigkeit im Studium Kritischer Psychologie an der FU Berlin nur unzureichend organisiert und angeboten wurden.

Einerseits ermöglichte uns das Kritische Psychologie Studium eine kritische Auseinandersetzung mit traditionellen bzw. mainstream-psychologischen Theorien und Behandlungspraxen, in denen psychische Probleme und ihre Genese stets ohne fundierten Bezug zu den gesellschaftlichen Bedingungen analysiert und konzeptionalisiert werden. Die diesen Theorien immanente Psychologisierung, Pathologisierung und Individualisierung psychologischer Fragestellungen verschleiert den Zusammenhang zwischen gesellschaftlichen Bedingungen und subjektivem Erleben und führt zu einer Entpolitisierung des gesamten Diskurses um psychisches Leiden. Aus kritisch-psychologischer Perspektive dagegen müsste dieser Diskurs immer auch die Notwendigkeit zur Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse beinhalten, unter denen Menschen (u.a. auch psychisch) leiden.

Andererseits bietet es zu wenig konkrete Orientierungshilfen, um in unterschiedlichen institutionellen Settings Kriterien an der Hand zu haben für eine beraterische und therapeutische Praxis, die mehr kann als psychisches Leiden zu individualisieren und zu verwalten.

Die relativ offene Fragestellung – *Welche Probleme und Möglichkeiten bieten Beratung und Therapie angesichts unterschiedlicher gesellschaftlicher Realitäten wie bspw. Arbeitslosigkeit, geschlechtsspezifischer Gewalt und unterschiedlicher Ausgrenzungserfahrungen?* – gilt es in Bezug auf konkrete Tätigkeitsfelder und unterschiedliche therapeutische Ansätze zu spezifizieren. Die Frage, welches Handeln in welchen therapeutisch beraterischen Tätigkeitsfeldern aus kritisch-psychologischer Perspektive überhaupt sinnvoll

sein kann, ist ohne die Analyse der jeweiligen institutionellen Arbeitsbedingungen, der psycho-sozialen Thematiken und deren Bezug zu den gesellschaftlichen Bedingungen, die die jeweiligen subjektiven Handlungsmöglichkeiten und -behinderungen der Akteure strukturieren, nicht zu beantworten. Die Tätigkeitsfelder von Psycholog_innen in diesem Bereich reichen von selbstständig arbeitenden Psycholog_innen ohne Kassenzulassung über niedergelassene Psychotherapeut_innen mit Approbation zu im Rahmen von Krankenhäusern oder Beratungsstellen psychologisch Tätigen.

Dazu gehört auch die Auseinandersetzung mit möglichen Widersprüchen, die sich aus dem Spannungsfeld zwischen therapeutischer Expertise und dem jeweiligen Subjektstandpunkt ergeben. Den Expert_innenstatus, der den Therapeut_innen im hegemonialen Diskurs zugeschrieben wird, gilt es genauso zu hinterfragen wie den Umstand, dass der Subjektstandpunkt der Betroffenen in therapeutischer und beraterischer Praxis häufig negiert wird. Therapeutisch beraterische Expertise müsste aus subjektwissenschaftlicher Sicht also den Standpunkt der Betroffenen einschließen.

Das Ziel der Auseinandersetzung aus kritisch-psychologischer Sicht kann nicht darin bestehen, einen allgemeinen Therapieleitfaden zu entwickeln oder gar den bereits sehr zahlreich bestehenden Therapieschulen noch eine weitere hinzuzufügen. Es geht vielmehr darum, den Diskurs über psychisches Leiden, therapeutisches Handeln, therapeutische Haltung und Beziehung auf einer gesellschaftskritischen und subjektwissenschaftlichen Ebene transparent zu führen und mögliche Veränderungsperspektiven innerhalb kooperativer Praxisforschung zu erarbeiten.

Bildung, Lernen und Emanzipation

(Praxis-) Widersprüche von Bildung, Erziehung und Pädagogik

Es gibt vielfältige Auseinandersetzungen der Kritischen Psychologie mit Fragen, die sich im Kontext von Bildung, Erziehung und Pädagogik stellen. Die Kritik und Weiterentwicklung von Lernkonzepten spielt darin eine herausragende Rolle. Die Funktion von Erziehung und Bildung bei der Reproduktion von Gesellschaft und ihrer Herrschaftsverhältnisse wird kritisch rekonstruiert und die emanzipatorische Perspektive der Überwindung fremdbestimmter (Lern-) Verhältnisse, damit selbstbestimmtes Lernen denkbar und möglich gemacht. In der Kritischen Psychologie werden die Probleme, sich in widersprüchlichen Lern- und Bildungskontexten zu bewegen, aus einer subjektwissenschaftlichen Perspektive erfasst und bearbeitet. Die Frage, inwieweit fremdgesetzte Erziehungs- und Bildungsziele problematisch sind oder gerade in guter Absicht zu verstärkter Unterwerfung führen, ist zentral und stellt eine große Herausforderung in den verschiedenen Feldern erzieherischer, bildnerischer, sozialarbeiterischer oder pädagogischer Praxis dar. Die in diesen Feldern Tätigen haben es häufig mit unterschiedlichen Praxistheorien und Vorstellungen zu tun, die alles andere als emanzipatorisch sein können. Gleichzeitig kann das Interesse an Selbstbestimmung, gesellschaftlichem Fortschritt und persönlicher Weiterentwicklung nicht von oben oder von außen verordnet werden. Die Kritische Psychologie stellt relevante Kategorien und Reflexionen zur Verfügung, die es ermöglichen, sich alltägliche Probleme, ihre politische, theoretische wie praktische Dimension so anzueignen, dass in ihnen die gesellschaftlichen Widersprüche nicht einfach als Probleme von Einzelnen, ihrer Herkunft, ihres Geschlechts oder ihres Bildungsstandes werden.

Als marxistische Subjektwissenschaft rekonstruiert sie systematisch den Zusammenhang zwischen der eigenen Handlungspraxis und den gesellschaftlichen Veränderungen, vor allem im Hinblick darauf, ob und wie es gelingen kann, gemeinsam handlungsfähig zu werden. Das bedeutet auch, diskursive Kämpfe um die Frage, was eigentlich die gesellschaftlichen Ursachen für das jeweilige Problem sind, auszutragen und alternative Sichtweisen und Denkformen zu verbreiten.

Im Block soll es vor allem darum gehen, Denkweisen, Praxen und Dynamiken zu verstehen, die es Leuten schwer machen, eine emanzipatorische Perspektive zu verwirklichen. Die Kontexte sind oft verschiedene, die Fragen ähnlich: Wie lassen sich Handlungsmöglichkeiten und Handlungsbehinderungen in den unterschiedlichen Kontexten und Zugängen ausmachen? In welchen Feldern handeln Menschen mit welchen Praxistheorien? Wie werden unter der Hand herrschaftsförmige Strukturen reproduziert, obwohl es explizit um eine herrschaftsfreie Perspektive geht? Welche Rolle spielen Erziehungsratgeber, mediale Stereotype von Schulschwänzern und Intensivtättern und der Hype um Lebenslanges Lernen?

Dienstag, 24.8.2010 -- Thementag »Einstieg in die Kritische Psychologie«

Dienstag, 24.8.2010, 14:30–14:30 Uhr, Hörsaal 1b: Morus Markard

Was ist kritisch an der Kritischen Psychologie?

Willkommen zur Ferienuniversität Kritische Psychologie an der Freien Universität Berlin!

Dienstag, 24.8.2010, 15:00–15:30 Uhr, L 113: Jochen Kalpein

Begriffe und Konzepte der Kritischen Psychologie

Wie werden die Analysemittel praktisch un-/brauchbar?

In dieser Einführungswerkstatt für aktive EinsteigerInnen werden zentrale subjektwissenschaftliche Begriffe und Konzepte anhand von Textzitatzen (per Beamer) vorgestellt und erläutert. Eingeführt werden u.a. die Grundbestimmung des Psychischen als *gesamtgemeinschaftliche Vermitteltheit individueller Existenz*, Eckpunkte des *Bedingtheits-* und des *Begründungsdiskurses* vor dem Hintergrund des *Theorie-Praxistheorie-Bruchs*, die Begriffe *gesellschaftliche Bedingungen*, *sachlich-soziale Bedeutungen*, *subjektive Handlungsgründe*, *Prämissen*, das Konzept *restriktive* versus *verallgemeinerte Handlungsfähigkeit* sowie die Vorgehensweise der *Funktionskritik*.

Um zu erfahren, dass eine bloße Beschreibung empirischer Problemstellungen mit diesen Begriffen analytisch unergiebig ist, werden die TeilnehmerInnen zunächst zur kollektiven Zweckentfremdung eingeladen („*Im Gegensatz zu mir handelst Du schon wieder restriktiv*“; „*Ich personalisiere nie, wenn du doof zu mir bist*“). Anschließend soll diskutiert werden, ob und wie subjektwissenschaftliche Begriffe genutzt werden können, um praktische Problemstellungen zu analysieren bzw. Hypothesen zu ihrer Lösung zu entwickeln. Ausprobiert werden kann dies an eingebrachtem Material aus Praxiskonstellationen, Lehrbüchern, Zeitungen, Werbung. (Beispiele der TeilnehmerInnen sind erwünscht.)

Nach ca. 90 Minuten vorrangig in Referatsform, werden die TeilnehmerInnen in, von jeweils 2 Personen moderierten Kleingruppen aufgeteilt, um Fragen zum Verständnis zu klären, in kleineren Rahmen Diskussionen zu führen und kritisch-psychologische Grundgedanken aus dem ersten Teil zu vertiefen.

Dienstag, 24.8.2010, 15:00–15:30 Uhr, L 116: Christoph Vandreier, Sarah Dittel

Kritisch-psychologische Grundgedanken und Praxis

Eine Einführung vom »Projekt Selbstverständigung über Drogengebrauch«

In dem Vortrag werden Grundkonzepte der Kritischen Psychologie eingeführt und auf ihre Praxisrelevanz hin untersucht. Anhand der Arbeit des Berliner „Projekts Selbstverständigung über Drogengebrauch“ (ProSD.org) werden konkrete Problemstellungen aus Forschung und Beratung aufgeworfen und diskutiert. Anschließend besteht die Möglichkeit den Vortrag in Kleingruppen zu diskutieren.

Dienstag, 24.8.2010, 16:30–17:30 Uhr, L 113, L115, KL 24/122d, JK 26/101:

Einführung – AG 1 bis AG 4

Arbeitsgruppen im Anschluss an den einführenden Vortrag von Jochen Kalpein.

Dienstag, 24.8.2010, 16:30–17:30 Uhr, L 116, JK 25/132:

Praxis – AG 1 und AG 2

Arbeitsgruppen im Anschluss an den Vortrag von Christoph Vandreier und Sarah Dittel.

Dienstag, 24.8.2010, 19:00–20:30 Uhr, Hörsaal 1b: Morus Markard, Christian Küpper, Vanessa Lux, Christina Kaindl, Gisela Ulmann

Geschichte und Gegenwart Kritischer Psychologie

Ein Gespräch mit Aktiven aus der Kritischen Psychologie von den 1970ern bis heute.

Mittwoch, 25.8.2010 -- Thementag »Neuer Biologismus in der Psychologie«

Mittwoch, 25.8.2010, 10:00–11:00 Uhr, Hörsaal 1b: Volker Schurig, Vanessa Lux

Biologie und Biologismen in der Psychologie

- Vanessa Lux: Einleitung: Verschiebungen im biologischen Determinismus
- Volker Schurig: Biologische Grundlagen der Kritischen Psychologie: Rezeption neuerer Entwicklungen

Mittwoch, 25.8.2010, 14:00–15:30 Uhr, L 113: Thede Eckart, Christoph Kehl, Christine Zunke

Gedächtnis- und Hirnforschung

Die Referent_innen halten in diesem Workshop ein ca. dreißigminütiges Kurzreferat und anschließend gibt es noch Zeit für Diskussionen.

- Thede Eckart: Möglichkeiten und Grenzen tierexperimenteller Forschung in der Psychologie
- Christoph Kehl: Zur Theorie und Praxis der biomedizinischen Gedächtnisforschung
- Christine Zunke: Kritik der Hirnforschung am Menschen

Mittwoch, 25.8.2010, 14:00–15:30 Uhr, L 115: Vanessa Lux, Sigrid Graumann, Lotte Huniche

Genetik und Lebensführung

Die Referentinnen halten in diesem Workshop ein ca. dreißigminütiges Kurzreferat und anschließend gibt es noch Zeit für Diskussionen.

- Sigrid Graumann: “Gene rich and gene poor” – Zur Debatte über “genetische Gerechtigkeit”
- Lotte Huniche: Die Bedeutung des genetischen Risikos für Chorea Huntington in der alltäglichen Lebensführung
- Vanessa Lux: Genetik und psychologische Praxis: Ergebnisse einer Expertenbefragung

Mittwoch, 25.8.2010, 14:00–15:30 Uhr, L 116: Morus Markard, Charlotte Jurk, Melinda Dancs

Naturalisierungen in psychosozialer Praxis

Die Referent_innen halten in diesem Workshop ein ca. dreißigminütiges Kurzreferat und anschließend gibt es noch Zeit für Diskussionen.

- Charlotte Jurk: Zur Geschichte der Medikalisierung von Depression
- Melinda Dancs: Zur widersprüchlichen Funktion von Seinszuschreibungen
- Moderation: Morus Markard

Ankündigungstext zum Vortrag „Zur widersprüchlichen Funktion von Seinszuschreibungen“:

Die Artikulation des Leidens an den gesellschaftlichen Verhältnissen (Liebes-, Familien-, Lern- und Arbeitsverhältnisse) ist die Voraussetzung ihrer gemeinsamen Veränderung. Melinda Dancs möchte mit ihrem Vortrag eine Diskussion anregen, inwiefern mit psychologischen/psychiatrischen Diagnosen und Persönlichkeitszuschreibungen eine Verständigung über Leiden/Probleme ermöglicht wird und inwiefern sie eher verhindert wird.

Literaturempfehlung: Klaus Holzkamp: »Persönlichkeit« – Zur Funktionskritik eines Begriffs, in: Forum Kritische Psychologie, 22, 1988, S. 123-132.

Mittwoch, 25.8.2010, 14:00–15:30 Uhr, KL 24/122d: Mike Laufenberg, Kerstin Palm, Nora Ruck

Biologisierung von Geschlecht und Sexualität

Die Referent_innen halten in diesem Workshop ein ca. dreißigminütiges Kurzreferat und anschließend gibt es noch Zeit für Diskussionen.

- Mike Laufenberg: Zur Naturalisierung von Homosexualität
- Kerstin Palm: Ist die Evolutionäre Psychologie von der Evolution vorgesehen? Methodische Probleme der Evolutionären Psychologie am Beispiel ihrer Geschlechtertheorien
- Nora Ruck: Darwinian Aesthetics? Eine feministische Kritik an den evolutionstheoretischen Voraus-

setzungen der psychologischen Attraktivitätsforschung

Mittwoch, 25.8.2010, 17:30–18:00 Uhr, KL 24/122d: Tove Soiland

Queer Identity und Neoliberalismus

Im Workshop soll nach Leerstellen im Diskurs der Kritik der Zweigeschlechtlichkeit gefragt werden: wie werden soziale Ungleichheiten darin sichtbar? Finden sich Anschlussstellen in den Identitätskonzeptionen der queer theory zu neoliberalen Anrufungen?

Text zur Vorbereitung: 'Gender': Kontingente theoretische Grundlagen und ihre politischen Implikationen

Mittwoch, 25.8.2010, 19:00–20:30 Uhr, Hörsaal 1b: Evgeniya Kirilina, Wolfgang Maiers, Susanne Dungs

Gefühle sehen und Gedanken lesen? Die Debatte zur Hirnforschung

- Evgeniya Kirilina: Möglichkeiten und Grenzen der funktionalen Magnetresonanztomographie (fMRT) in der Psychologie
- Wolfgang Maiers: Materialistische Perspektiven auf Hirnforschung und Handlungsfähigkeit
- Susanne Dungs: Soziale Arbeit zwischen biologischem Determinismus und Aktivierungsparadigma

Donnerstag, 26.8.2010 -- Thementag »Gesellschaftstheorie und Kategorien«

Donnerstag, 26.8.2010, 10:00–11:30 Uhr, Hörsaal 1b: Morus Markard, Mario Candeias, Alfred Krovoza, Irene Dölling, Christina Kaindl

Menschen in Gesellschaft

Zur Bedeutung von Analysen des (gegenwärtigen) Kapitalismus für kritische Subjektwissenschaft

- Morus Markard: Kritische Psychologie und marxistische Gesellschaftstheorie
- Mario Candeias: Subjekte der Transformation – warum Kapitalismuskritik auf eine emanzipatorische Subjekttheorie angewiesen ist
- Alfred Krovoza: Das Subjekt der Psychoanalyse: Veraltetes Konzept oder Ressource für Gesellschaftskritik?
- Irene Dölling: Struktur und Handlung in der Praxeologie von Pierre Bourdieu
- Moderation: Christina Kaindl

Donnerstag, 26.8.2010, 14:30–15:30 Uhr, L 113: Irene Dölling, Janek Niggemann, Michael Zander, Susanne Völker

Bourdieu's Analysen und Subjektwissenschaft. Beiträge:

- Irene Dölling: Bourdieu's Praxeologie
- Susanne Völker: Subjektanforderungen in Arbeit und Sozialstaat
- Michael Zander: Bourdieu's Habitus-Konzept und Kritische Psychologie
- Moderation: Janek Niggemann

Donnerstag, 26.8.2010, 14:30–15:30 Uhr, L 115: Mario Candeias, Catharina Schmalstieg

Prekarisierung und gewerkschaftliche Organisierung. Aktualisierung des Konzepts der »kooperativen Integration«?

Die Anforderungen, denen sich Menschen in der Arbeit und ihrer Lebenssituation insgesamt gegenüber sehen, haben sich vielfach geändert: Gesellschaftliche Sicherungen sind abgebaut worden, »Eigenverantwortung« und »Selbstbestimmung« haben dadurch oft den Beiklang von Bedrohung, Stress und Erschöpfung. Im Workshop soll einerseits dargestellt werden, wie sich Subjektanforderungen gewandelt haben, welche z.T. widersprüchlichen Entwicklungen sich mit dem Begriff »Prekarisierung« verbinden. Anschließend soll nach Möglichkeiten »kooperativer Integration« (Holzkamp, Grundlegung der Psychologie, S. 331) in diesen neuen Verhältnissen gefragt werden. Erfahrungen aus einem Interviewprojekt mit Beschäftigten im Niedriglohn-

bereich werden vorgestellt.

Donnerstag, 26.8.2010, 14:30–16:30 Uhr, L 116: Morus Markard, Christina Kaindl, Stefan Meretz, Martin Fries

Kategorien der Kritischen Psychologie

Im Workshop werden erkenntnistheoretische und methodologische Aspekte der Kategorien der Kritischen Psychologie diskutiert. Dabei soll es um folgende Frage gehen: Was bedeutet es konkret, dass der Geltungsbereich der Kategorien durch die darin eingegangene historische Empirie bestimmt ist? Welche Art von Daten liegt den unterschiedlichen Kategorien (Phylogenese, gesamtgesellschaftliche Vermitteltheit individueller Existenz, Ontogenese) zugrunde? Auf welche Bestimmungsmomente des Kapitalismus sind die Kategorien restriktive / verallgemeinerte Handlungsfähigkeit und die psychischen Funktionsbestimmungen (Deuten / Begreifen, innerer Zwang / Motivation, Innerlichkeit / Emotionalität etc.) bezogen? Erfordern zeitgenössische marxistische Gesellschaftsanalysen kategoriale Revisionen der Kritischen Psychologie? Inwieweit handelt es sich bei den betreffenden Aussagen um »Kategorien« oder »Theorien«? Welche Bedeutung hat diese Unterscheidung?

Der Workshop kann kaum einführende Funktion erfüllen, als vorbereitende Literatur empfehlen wir:

- Markard, Morus (2009, 3. Aufl. 2010): Einführung in die Kritische Psychologie, S. 106-119 und Kap. 9-11
- Kaindl, Christina: Gesellschaftliche Dimensionen individueller handlungsfähigkeit (Diplomarbeit 1998, Auszug)
- Holzkamp, Klaus: Worauf bezieht sich das Begriffspaar »restriktive / verallgemeinerte Handlungsfähigkeit« (FKP 26, 1990)
- Meretz, Stefan: Der utopische Gehalt der Kritischen Psychologie
- Fries, Martin: Thesen zur Methode der Kritischen Psychologie
- Markard, Morus: Vorläufiges zum Papier von Stefan Meretz in Form von 43 Fußnoten

Donnerstag, 26.8.2010, 14:30–15:30 Uhr, KL 24/122d: Frieder Otto Wolf

Struktur und Handlung bei Marx

Marx' Theorie wird vielfach als ökonomische Strukturtheorie der Gesellschaft rezipiert, welche dann durch eine ergänzende Psychologie komplettiert werden soll, wobei sich dann überwiegend die Psychoanalyse sich wegen ihrer kritischen Aspekte besonders angeboten hat. Diese Art von Arbeitsteilung geht jedoch an der eigentümlichen Struktur der Marx'schen Kritik der politischen Ökonomie vorbei, in der sowohl die »gesellschaftlichen Denkformen« der Individuen, als auch die Herausbildung kollektiver Subjektivität und Handlungsfähigkeit eine zentrale Rolle spielen — und zwar bereits vor allen derartigen Ergänzungsversuchen.

Dennoch ist nicht von der Hand zu weisen, dass nicht nur pragmatisch, sondern auch gegenstandsbezogen (nicht »omnihistorisch« oder »ontologisch«), aber doch innerhalb und außerhalb der von Marx theoretisch rekonstruierten Herrschaft der kapitalistischen Produktionsweise eine wissenschaftliche Untersuchung individueller und kollektiver Subjektivitäten arbeitsteilig zu entwickeln ist, die nicht mit der Rekonstruktion und Weiterentwicklung der Kritik der politischen Ökonomie zusammenfallen kann — weil sie sich sowohl auf andere Herrschaftsverhältnisse (in direktem Bezug auf Sexualität und »Identitäten«) als auch auf die humanbiologischen Voraussetzungen menschlicher Subjektivitäten spezifisch beziehen muss. Ohne die hier zu führenden schwierigen Untersuchungen vorwegzunehmen, lassen sich gegenwärtig in dieser Hinsicht immerhin Kriterien formulieren, denen eine arbeitsteilige Untersuchung des Feldes dieser Prozesse entsprechen muss, um nicht hinter die wissenschaftlichen Durchbrüche von Marx und Freud zurückzufallen.

Im Workshop sollen vor allem noch einmal diejenigen Momente in der Marxschen Kritik der politischen Ökonomie untersucht werden, die als Grundlage zur Formulierung derartiger Kriterien dienen können.

Donnerstag, 26.8.2010, 16:30–17:30 Uhr, L 113: Adrian Mengay

Subjektwissenschaft und Anerkennungstheorie: Eine Aktualisierung des gesellschaftstheoretischen Rahmens im Anschluss an Klaus Holzkamp und Axel Honneth

Die Thematik der Anerkennung ist (neben der Handlungsfähigkeit) zentral und man könnte behaupten konstitutiv für den Status als Subjekt. Die von Klaus Holzkamp entwickelte Subjektwissenschaft verweist auf diese Thematik und benötigt selbst für viele grundlegenden Kategorien und Überlegungen eine gehaltvolle Theorie der Anerkennung.

In diesem Workshop soll erstens erarbeitet werden, wie die Aspekte der Anerkennung sich in der Subjektwissenschaft implizit und explizit niedergeschlagen haben. In einem zweiten Teil wird Axel Honneths Theorie der Anerkennung vorgestellt, um von ihr ausgehend zu diskutieren, wie und inwiefern Honneths Ausarbeitung für eine anerkennungstheoretisch fundierte Subjektwissenschaft geeignet ist.

Der Workshop versucht somit auch die Lücken der KP in Bezug auf Fragen der Intersubjektivität und Anerkennung wie sie im Anschluss an Habermas, Honneth und feministische Subjekttheorien, wie Butler und Benjamin, diskutiert werden zu schließen und gemeinsame Schnittstellen für eine wechselseitig erweiterte und gesellschaftstheoretisch aktualisierte Subjektwissenschaft zu liefern.

Für den Workshop sind folgende Texte die Diskussionsgrundlage:

- Honneths Theorie der Anerkennung
- Subjektwissenschaft und Anerkennung

Donnerstag, 26.8.2010, 16:30–17:30 Uhr, L 115: Dennis R. Fox

Critical Psychology in the US and Canada

Veranstaltung in Kooperation mit dem Institut für Gesellschaftsanalyse der Rosa-Luxemburg-Stiftung

Critical Psychology in the US and in Canada is an effort to challenge forces within mainstream psychology that help sustain unjust political, economic, and other societal structures. Critical psychologists don't all agree about goals and methods. Critical psychologists from various traditions typically share several concerns about mainstream psychology:

- by focusing on the individual rather than the group and larger society, mainstream psychology overemphasizes individualistic values, hinders the attainment of mutuality and community, and strengthens unjust institutions;
- mainstream psychology's underlying assumptions and institutional allegiances disproportionately hurt members of powerless and marginalized groups by facilitating inequality and oppression; and
- these unacceptable outcomes occur regardless of psychologists' individual or collective intentions to the contrary.

In the workshop some of these tendencies will be presented and the relation to German critical psychology will be discussed together with the participants. The workshop will be held in English. See also http://www.dennisfox.net/papers/critical_radical_psychology.html

Donnerstag, 26.8.2010, 16:30–17:30 Uhr, KL 24/122d: Katrin Hillebrand, Marcel Thiel

Do It Yourself: Wie starte ich in die Kritische Psychologie?

Dieser Workshop richtet sich an alle, die im Laufe der Ferienuni Lust bekommen haben, sich mehr mit der Kritischen Psychologie auseinanderzusetzen oder damit frisch begonnen haben.

Zum einen wird es im Workshop um organisatorische Aspekte gehen: Wie bringe ich die Kritische Psychologie an meine Uni? Wie gründe ich ein autonomes Seminar, einen Lesekreis oder ähnliches? Welche Probleme können dabei auftreten und wie kann ich sie vielleicht vermeiden? Welche UnterstützerInnen gibt es?

Zum anderen wollen wir Möglichkeiten des inhaltlichen Einstiegs vorstellen, einen Überblick über Quellen geben und einen Erfahrungsaustausch ermöglichen. Es wird außerdem nützliches Material (Filme, Reader etc.) zur Verfügung gestellt: bringt externe Festplatte, Laptop oder Stick mit!

Donnerstag, 26.8.2010, 19:00–20:30 Uhr, Hörsaal 1b: Morus Markard, Ralf Quindel, Sheary Bleiberg, Christian Küpper

In memoriam Erich Wulff: Subjektivität und Wahnsinn — Grenzen intersubjektiver Verständigung?

In dieser Veranstaltung sollen verschiedene Aspekte des Phänomens Wahnsinns diskutiert werden. Nach einer

Würdigung des Lebens und Werkes Erich Wulffs durch Morus Markard, wird Christian Küpper die These Erich Wulffs, der zur Folge der Wahnsinn in der (gesellschaftlichen) Behinderung der basalen subjektiven Möglichkeit besteht, Intersubjektivität zu konstituieren, erörtern und kritisch-psychologische Problemfelder benennen, die sich in diesem Zusammenhang zeigen. Ralf Quindel wird die Perspektive Michel Foucaults zum psychiatrischen Diskurs über Wahnsinn einbringen, praktisch anhand von Interviewzitatzen von MitarbeiterInnen aus sozialpsychiatrischen Diensten. Von Sheary Bleiberg werden anschließend Möglichkeiten und Grenzen intersubjektiver Verständigung in der psychosozialen Praxis diskutiert.

Freitag, 27.8.2010 – Thementag »Berufliche und gesellschaftliche Praxis«

Freitag, 27.8.2010, 10:00–10:30 Uhr, Hörsaal 1b: Michael Sonntag

Beratung und Therapie im Kapitalismus

Eröffnungsvortrag zur Auftaktveranstaltung »Widersprüche in Therapie und Beratung«.

Freitag, 27.8.2010, 11:30–12:30 Uhr, Hörsaal 1b: Ulrike Eichinger, Christoph Vandreier, Christian Schultz, Renate Schumak, Ariane Brensell

Möglichkeiten in Therapie und Beratung

Was kann die Veränderungsperspektive sein angesichts restriktiver gesellschaftlicher Bedingungen?

Podiumsdiskussion mit anschließendem Weltcafe.

Freitag, 27.8.2010, 15:00–16:00 Uhr, L 113: Dietrich Koch

Trauma und Traumatisierung

Der Workshop nähert sich der Frage der Folgeschäden extremer Gewalterfahrungen und ihrer Behandlung aus dem Blickwinkel der therapeutischen Arbeit einer Einrichtung an, die in einem Spannungsfeld zwischen Gesundheit und Menschenrechtsarbeit angesiedelt ist. Bereits die historische Dimension der Entwicklung der klinischen Kategorie der »psychischen Störungen nach Extrembelastungen« verweist auf einen politischen Wesenszug, der dieser Diagnosekategorie immanent ist. Leitfragen für den Workshop sind u.a., was die psychotherapeutische Praxis zur Behandlung von Folterschäden beitragen kann, welche Rolle dabei der politische Kontext der Traumatisierung und der Rehabilitation im Exil spielen und welchen Herausforderungen sich der Therapeut in seiner Methodenwahl und der Definition seiner professionellen Rolle gegenüber sieht. Wir werden den Versuch eines »ökologischen Blicks« auf die Rehabilitation werfen. Die verschiedenen Themenkomplexe werden mit Beispielen aus der therapeutischen Praxis anschaulich gemacht.

Freitag, 27.8.2010, 15:00–16:00 Uhr, L 115: Christoph Vandreier, Sarah Dittel

Beratung und Therapie: Das Verhältnis von Professionellen und Hilfesuchenden

In dem Workshop sollen zunächst allgemeinere Fragen des Verhältnisses von Professionellen und Hilfesuchenden in einem emanzipatorisch orientierten Setting aufgeworfen und dann anhand von konkretem Datenmaterial aus dem „Projekt Selbstverständigung über Drogengebrauch“ (ProSD.org) vorangebracht werden. Welche Rolle spielen Erwartungen und subjektive Theorien der Hilfesuchenden? Welche strukturellen Ungleichheiten sind zu bedenken? Wie kann kritisch psychologisches Wissen vermittelt werden? Wo liegen Gefahren der Personalisierung und wie kann man sie vermeiden?

Freitag, 27.8.2010, 15:00–16:00 Uhr, L 116: Klaus-Jürgen Bruder

Kinderpornographie im Internet als gesellschaftliches Phänomen

Workshop über Probleme der psychologisch-psychotherapeutischen Arbeit mit „Tätern“ (in erster Linie mit „Konsumenten“) in diesem Bereich sowie die gesellschaftliche Position und Funktion von PsychologInnen in diesem Tätigkeitsfeld.

Mit dem Internet stieg die Zahl der „Konsumenten“ von Kinderpornographie, ihre Kriminalisierung folgte, inzwischen haben sie die Praxis der Psychologen und Therapeuten erreicht. Was sagt das alles über die Gesellschaft aus, in der das zu beobachten ist? Was über die gesellschaftliche Position, Bedeutung und Funktion des Psychologen? Was über seine Möglichkeiten? Entschuldigt der therapeutisch mit diesen Menschen Arbeitende damit das Entsetzliche, das Kinder angetan worden ist, die für die Herstellung von Kinderpornographie missbraucht worden sind? Affirmiert er eine Kriminalisierung, mit der andere Verbrechen verdeckt und ermöglicht werden?

Ein Beispiel für die Schnittlinien, in denen der praktisch arbeitende Psychologe steht.

Freitag, 27.8.2010, 15:00–16:00 Uhr, KL 24/122d: Jost Vogelsang

Personenzentriert kritisch oder kritisch personenzentriert?

Was können Kritische Psychologie und Personenzentrierter Ansatz in der beratenden Praxis gemeinsam leisten?

In dem Seminar/Workshop sollen Kritische Psychologie nach Holzkamp und der personenzentrierte Ansatz nach Rogers vor dem Hintergrund beraterischer Praxis einander gegenübergestellt werden, um so die Unterschiede aber auch mögliche Ergänzungen der beiden Ansätze deutlich zu machen.

Betont die Kritische Psychologie stärker die gesellschaftlichen Verhältnisse in und unter denen Menschen handeln, als Verhältnis von Handlungsmöglichkeiten und Behinderungen und kritisiert Psychologien, welche die Innerlichkeit des Individuums in den Vordergrund stellen, so zielt der Personenzentrierte Ansatz gerade auf das innere Erleben von Menschen ab und sieht ihre Aufgabe darin, Menschen auf dem Weg der Selbstverwirklichung und Selbstbestimmung in der Klärung dieses inneren Erlebens zu unterstützen, ohne einen Weg für die Lösung von Lebensproblemen vorzugeben oder die Veränderung gesellschaftlicher Umstände ausdrücklich zu thematisieren. Die Frage die sich für mich dabei vor allem stellt, ist, inwieweit sich die Ansätze für eine beraterische Praxis so auf einander beziehen lassen, dass sie sich sinnvoll ergänzen, und weder das Individuum mit seiner Emotionalität, noch die gesellschaftlichen und kulturellen Lebensumstände dabei außer acht gelassen werden.

Freitag, 27.8.2010, 15:00–16:00 Uhr, JK 26/101: Ariane Brensell

Beispiele einer Kritisch psychologisch-feministischen Praxis

In dem workshop möchte Ariane Brensell Ansatzpunkte einer “psychologischen” – oder vielleicht besser “psychosozialen” – Arbeit vorstellen, die durch die Kritische Psychologie, durch feministische und gesellschaftskritische Theorien motiviert ist. These des workshops ist es, dass eine solche Arbeit immer versuchen muss, die verschiedenen gesellschaftlichen – individuellen und politischen - Ebenen im Alltag zusammen zu bringen. Wie kann das in der Arbeit gegen sexuelle Gewalt aussehen? Was sind Anforderungen und Probleme?

Freitag, 27.8.2010, 17:00–18:00 Uhr, L 113: Stephan B. Antzack

Ästhetik und Theater der Unterdrückten als Praxis subjektwissenschaftlicher Theorie

Der brasilianische Theatermacher Augusto Boal, der in New York Theaterwissenschaften studiert hatte und am heimischen “Teatro di Arena” in Sao Paulo Brecht und andere aufklärerische Autor/innen inszenierte, musste nach Inhaftierung und Folterung 1971 Brasilien verlassen. Im Exil entstanden unterschiedliche Theatermethoden, die darauf abzielten, eine revolutionäre, gesellschaftliche Veränderung zu bewirken. Nach einer längeren Zusammenarbeit mit dem Befreiungstheologen Paulo Freire, der in Peru mit seiner “Pädagogik der Unterdrückten” dafür sorgte, daß sich Landarbeiter/innen selbstorganisiert alphabetisierten, nannte Boal seine Form des Theaters, bei der die Zuschauer/innen zunehmend selbst zum Subjekt des Geschehens auf der Bühne wurden: “Theater der Unterdrückten”.

Beim Forumtheater werden gesellschaftliche Konflikte gezeigt und das Publikum wird eingeladen die Position des Protagonisten zu ersetzen, um so Handlungsalternativen zu erproben. Je länger Boal um den Erdball reiste, v.a. während seiner Zeit im europäischen Exil (Lissabon und Paris) zwischen 1976 und 1986 spürte er den subtileren Formen von Unterdrückung nach und entwickelte ästhetische Ausdrucksmöglichkeiten, die das Subjekt zum Ausgangspunkt gesellschaftlich revolutionärer Entwicklung machte. Die entwickelten Werkzeuge verschriftlichte er nach einer Vortragseinladung der “International Association of Group

Psychotherapy and Group Processes” anlässlich des 100. Geburtstages von Jakob Levy Moreno in Amsterdam. Sie sind unter dem Titel “Regenbogen der Wünsche” zusammengefasst. Einige der Verfahren und Übungen daraus würde ich euch gerne vorstellen (z.B. den “Polizisten im Kopf”) und praktisch erproben.

In Brasilien wird das Theater u.a. zur Entwicklung von Anti-Diskriminierungsgesetzen genutzt und in Indien ist das “Theater der Unterdrückten” unter dem Namen “Jana Sanskriti” eine Massenerscheinung, die zehntausende Landarbeiter/innen ästhetisch und politisch bewegt.

Freitag, 27.8.2010, 17:00–18:00 Uhr, L 115: Sylvia Siegel

Kritisch Psychologische Aspekte in der Gestalttherapie

„Was mache ich als Kritisch Psychologische Gestalttherapeutin anders als andere Gestalttherapeuten?“

Die Kritische Psychologie hat zwar ein Umdenken in der Psychologie bewirkt aber keine eigene Psychotherapieform entwickelt. Offen ist die Frage, wie Kritisch Psychologisches Wissen konkret den psychisch leidenden Menschen helfen kann. Kurzum, was machen Kritisch Psychologische Psychotherapeuten anders als nicht Kritische Psychologische Psychotherapeuten?

Für die Beantwortung dieser Frage werden mittels eines Impulsreferates erste Ideen für das Einbeziehen Kritisch Psychologischer Aspekte in die Gestalttherapie entwickelt. Anhand von Leitfragen können die TeilnehmerInnen dies für Ihre Therapieform oder für ein Fallbeispiel konkretisieren. Abschließend werden in einer Gruppendiskussion die Ergebnisse diskutiert und vertieft. Die TeilnehmerInnen sollten mit einer Psychotherapieform vertraut sein und/oder in dem Psychotherapiefeld bereits praktische Erfahrungen gesammelt haben.

Veröffentlichungen zum Themenkreis:

Siegel, S.(2007). Individuelle Praxis und gesellschaftlicher Vermittlungszusammenhang. Zur Kritik des gestalttherapeutischen Ansatzes. Wissenschaftlicher Verlag Berlin: Berlin.

Siegel, S. (2008). Überlegungen zur Konstruktion des beruflichen Selbstverständnisses einer Kritischen Psychologin. In: Journal für Psychologie, Jg. 16 (2008), Ausgabe 2

Siegel, S. (2007). Gestalttherapeutische Diagnostik. In: GESTALT THERAPIE -Forum für Gestaltperspektiven 21 Jg. 2/2007, S. 35-43

Siegel, S. (2004). Dialogische Haltung in der Gestaltberatung. In Quer 10/04, S. 16-21.

Freitag, 27.8.2010, 17:00–18:00 Uhr, L 116: Jochen Kalpein

Entwicklungs- und Stagnationsfigur: Wie das Konzept der »Entwicklungs- und Stagnationsfigur« für Therapie- und Beratungsprozesse nutzbar machen?

Mit »Entwicklungs- und Stagnationsfigur« wird ein subjektwissenschaftliches Konzept bezeichnet, das sich auf methodische Fragen der inhaltlichen Analyse von Forschungsprozessen und den Stellenwert der darin erhobenen Daten bezieht.

Als operationalisierte Fassung der Bedingungs-Bedeutungs-Begründungsanalyse ist es in seiner „klassischen“ Form idealtypisch in vier Instanzen gegliedert, welche Probleme der inhaltlichen Analyse methodisch markieren. Hierbei werden gemeinsam mit den Betroffenen zu erarbeitende Problemfassungen, subjektive Theorien und darauf bezogene Lösungsentwürfe in Form von Prämissen-Gründe-Zusammenhängen re-/formuliert. Sollte sich der Lösungsentwurf in der Praxis der Betroffenen als hilfreich erweisen, lassen sich Problemfassung und -lösung als »Entwicklungsfigur« formulieren. Scheitert die Fassung und/oder Lösung der Problematik, kann dieses Geschehen in Form einer »Stagnationsfigur« abgebildet werden.

In diesem Workshop soll u.a. die Entstehung des Konzeptes in einem Projekt zur Analyse von Problemen der Eltern-Kind-Koordination dargestellt werden. Spielten institutionelle Gegebenheiten für dieses Projekt keine spezifische Rolle, müssen in Therapie und Beratung gesellschaftliche, institutionelle, interpersonelle Bedeutungs-/Machtanordnungen explizit als „Instanz“ berücksichtigt werden. Bei dem Versuch, psychisches Leiden subjektwissenschaftlich auf den Begriff zu bringen und überwindbar zu machen, soll der Frage nachgegangen werden, welche Mittel hierzu in der Praxis hilfreich sein können. Weiterentwicklungen des Konzeptes und dessen Nützlichkeit für Beratungs- und Therapieprozesse sollen diskutiert werden.

Freitag, 27.8.2010, 17:00–18:00 Uhr, KL 24/122d: Markus Brunner

Politische Psychologie als praktische Intervention. Zur Aktualität von Peter Brückners Denken

Peter Brückners politische Psychologie versteht sich als Teil eines gesellschaftspolitischen Emanzipationsprojekts, das radikal die bestehenden Herrschaftsverhältnisse zu überwinden trachtet. In der eher praxisskeptischen Tradition der Kritischen Theorie und ihrer psychoanalytisch orientierten Sozialpsychologie stehend, bewegte ihn dieser Praxisimpuls dazu, sich von den 60er Jahren bis zu seinem frühen Tod 1981 intensiv mit verschiedensten Bewegungen mit emanzipatorischem Anspruch (von der heute unter dem Stichwort »68« firmierenden Studierendenbewegung über die *Kommune 1* bis zum bewaffneten Widerstand von Gruppen wie der *Bewegung 2. Juni* oder der *RAF*) auseinanderzusetzen und diese theoretisch zu begleiten. Er versuchte dabei, sie aus ihrem politischen und psychosozialen Kontext heraus zu verstehen, ihr Potential zu durchleuchten, aber auch ihre Wege der Emanzipation – immer möglichst im direkten Dialog mit ihnen – kritisch zu hinterfragen.

Diese Auseinandersetzungen mit politischer Praxis standen im Kontext der grundsätzlichen Forderung nach einer „Politisierung der Wissenschaft“, in welcher die gesellschaftlichen Verhältnisse ebenso thematisiert werden sollten wie die eigene Subjektivität der Studierenden und Dozierenden und ihre konfliktträchtige Verstrickung in Herrschaft. Die Universität sollte dabei ein Ort werden, an dem möglichst angstfrei – und das heißt ohne Prüfungs- und andere Leistungszwänge und ohne disziplinäre oder thematische Schranken – die Möglichkeiten von gesellschaftlicher und Selbst-Befreiung reflektiert werden können.

Brückners eigener Versuch, die politische Psychologie sowohl als wissenschaftlich-aufklärerisches wie aber auch als kollektives Emanzipationsprojekt an der Uni Hannover umzusetzen, führte in den 70er Jahren in Zeiten der *RAF*-Hysterie zu mehreren Suspendierungsverfahren und jahrelangem Lehrverbot.

Ich will in diesem Workshop Brückners bewegtes Leben und die Grundzüge seines Denkens darstellen, um danach mit Euch einerseits über das aktuelle Potential seiner politisch-psychologischen Auseinandersetzungen mit verschiedenen Formen politischer Praxis und andererseits über sein Konzept einer politisierten Hochschule bzw. universitären Psychologie zu diskutieren.

Die Veranstaltung ist auch für EinsteigerInnen geeignet.

Freitag, 27.8.2010, 17:00–18:00 Uhr, JK 26/101: Christina Kaindl, Sandra Jankowski

Praxisanalysen der Kritischen Psychologie – Grundlagen und praktische Erfahrungen

Der Workshop diskutiert an zwei grundlegenden Texten den Zugang der Kritischen Psychologie zu Praxisanalysen und dem Theorie-Praxis-Problem:

Markard, Morus & Holzkamp, Klaus (1989): Praxis-Portrait – Ein Leitfaden zur Analyse psychologischer Berufstätigkeit. In: Forum Kritische Psychologie 23, 5-49

Kaindl, Christina & Markard, Morus (2000): Das Ausbildungsprojekt „Subjektwissenschaftliche Berufspraxis“ – theoretische, methodische und organisatorische Aspekte studentischer Praxisforschung. In: Markard, Morus und Projekt ASB (2000): Weder Mainstream noch Psychoboom. Kritische Psychologie und studentische Praxisforschung. Konzepte und Erfahrungen des Ausbildungsprojekts ”Subjektwissenschaftliche Berufspraxis” an der Freien Universität Berlin. Hamburg: Argument, S. 29-43.

Freitag, 27.8.2010, 20:00–21:00 Uhr, Hörsaal 1b: Sylvia Siegel, Michael Sonntag, Ulrike Eichinger, Christoph Vandreier, Sarah Dittel, Jochen Kalpein

Möglichkeiten emanzipatorischer Therapie und Beratung unter kapitalistischen Bedingungen

Abschluss mit kurzen Statements, Ergebnissen und offenen Fragen aus den Workshops.

Referent_innen: alle Workshopleiter bzw. interessierte Teilnehmende

Moderation: AG Berufspraxis

Veranstaltungsprogramm Ferienuniversität Kritische Psychologie

Dienstag, 24.8.2010 -- Thementag »Einstieg in die Kritische Psychologie«

Vortrag: Was ist kritisch an der Kritischen Psychologie? Mit: Morus Markard Zeit: 14:30–15:00 Uhr Raum: Hörsaal 1b					
Vortrag: Begriffe und Konzepte der Kritischen Psychologie Mit: Jochen Kalpein Zeit: 15:00–16:30 Uhr Raum: L 113				Vortrag: Kritisch-psychologische Grundgedanken und Praxis Mit: Christoph Vandreier, Sarah Dittel Zeit: 15:00–16:30 Uhr Raum: L 116	
Workshop: Einführung - AG 1 Mit: N.N. Zeit: 16:30–18:30 Uhr Raum: L 113	Workshop: Einführung - AG 2 Mit: N.N. Zeit: 16:30–18:30 Uhr Raum: L 115	Workshop: Einführung - AG 3 Mit: N.N. Zeit: 16:30–18:30 Uhr Raum: KL 24/122d	Workshop: Einführung - AG 4 Mit: N.N. Zeit: 16:30–18:30 Uhr Raum: JK 26/101	Workshop: Praxis - AG 1 Mit: N.N. Zeit: 16:30–18:30 Uhr Raum: L 116	Workshop: Praxis - AG 2 Mit: N.N. Zeit: 16:30–18:30 Uhr Raum: JK 25/132
P A U S E (18:30–19:00 Uhr)					
Podiumsdiskussion: Geschichte und Gegenwart Kritischer Psychologie Mit: Morus Markard, Christian Küpper, Vanessa Lux, Christina Kaindl, Gisela Ulmann Zeit: 19:00–22:00 Uhr Raum: Hörsaal 1b					

Mittwoch, 25.8.2010 -- Thementag »Neuer Biologismus in der Psychologie«

Podiumsdiskussion: Biologie und Biologismen in der Psychologie Mit: Volker Schurig, Vanessa Lux Zeit: 10:00–12:00 Uhr Raum: Hörsaal 1b			
P A U S E (12:00–14:00 Uhr)			
Workshop: Gedächtnis- und Hirnforschung Mit: Thede Eckart, Christoph Kehl, Christine Zunke Zeit: 14:00–17:30 Uhr Raum: L 113	Workshop: Genetik und Lebensführung Mit: Vanessa Lux, Sigrid Graumann, Lotte Huniche Zeit: 14:00–17:30 Uhr Raum: L 115	Workshop: Naturalisierungen in psychosozialer Praxis Mit: Morus Markard, Charlotte Jurk, Melinda Danes Zeit: 14:00–17:30 Uhr Raum: L 116	Workshop: Biologisierung von Geschlecht und Sexualität Mit: Mike Laufenberg, Kerstin Palm, Nora Ruck Zeit: 14:00–17:30 Uhr Raum: KL 24/122d
P A U S E (17:30–19:00 Uhr)			Workshop: Queer Identity und Neoliberalismus Mit: Tove Soiland Zeit: 17:30–19:00 Uhr Raum: KL 24/122d
Podiumsdiskussion: Gefühle sehen und Gedanken lesen? Mit: Evgeniya Kirilina, Wolfgang Maiers, Susanne Dungs Zeit: 19:00–22:00 Uhr Raum: Hörsaal 1b			

Donnerstag, 26.8.2010 -- Thementag »Gesellschaftstheorie und Kategorien«

Podiumsdiskussion: Menschen in Gesellschaft Mit: Morus Markard, Mario Candeias, Alfred Krovoza, Irene Dölling, Christina Kaindl Zeit: 10:00–13:00 Uhr Raum: Hörsaal 1b			
P A U S E (13:00–14:30 Uhr)			
Workshop: Bourdieus Analysen und Subjektwissenschaft Mit: Irene Dölling, Janek Niggemann, Michael Zander, Susanne Völker Zeit: 14:30–16:30 Uhr Raum: L 113	Workshop: Prekarisierung und gewerkschaftliche Organisation Mit: Mario Candeias, Catharina Schmalstieg Zeit: 14:30–16:30 Uhr Raum: L 115	Workshop: Kategorien der Kritischen Psychologie Mit: Morus Markard, Christina Kaindl, Stefan Meretz, Martin Fries Zeit: 14:30–18:30 Uhr Raum: L 116	Workshop: Struktur und Handlung bei Marx Mit: Frieder Otto Wolf Zeit: 14:30–16:30 Uhr Raum: KL 24/122d
Workshop: Subjektwissenschaft und Anerkennungstheorie Mit: Adrian Mengay Zeit: 16:30–18:30 Uhr Raum: L 113	Workshop: Critical Psychology in the US and Canada Mit: Dennis R. Fox Zeit: 16:30–18:30 Uhr Raum: L 115		Workshop: Do It Yourself Mit: Katrin Hillebrand, Marcel Thiel Zeit: 16:30–18:30 Uhr Raum: KL 24/122d
P A U S E (18:30–19:00 Uhr)			
Vortrag: In memoriam Erich Wulff Mit: Morus Markard, Ralf Quindel, Sheary Bleiberg, Christian Küpper Zeit: 19:00–22:00 Uhr Raum: Hörsaal 1b			

Freitag, 27.8.2010 -- Thementag »Berufliche und gesellschaftliche Praxis«

<p>Vortrag: Beratung und Therapie im Kapitalismus Mit: Michael Sonntag Zeit: 10:00–11:30 Uhr Raum: Hörsaal 1b</p>				
<p>Podiumsdiskussion: Möglichkeiten in Therapie und Beratung Mit: Ulrike Eichinger, Christoph Vandreier, Christian Schultz, Renate Schumak, Ariane Brensell Zeit: 11:30–14:00 Uhr Raum: Hörsaal 1b</p>				
<p>P A U S E (14:00–15:00 Uhr)</p>				
<p>Workshop: Trauma und Traumatisierung Mit: Dietrich Koch Zeit: 15:00–17:00 Uhr Raum: L 113</p>	<p>Workshop: Beratung und Therapie Mit: Christoph Vandreier, Sarah Dittel Zeit: 15:00–17:00 Uhr Raum: L 115</p>	<p>Workshop: Kinderpornographie im Internet Mit: Klaus-Jürgen Bruder Zeit: 15:00–17:00 Uhr Raum: L 116</p>	<p>Workshop: Personzentriert kritisch oder kritisch personzentriert? Mit: Jost Vogelsang Zeit: 15:00–17:00 Uhr Raum: KL 24/122d</p>	<p>Workshop: Beispiele einer Kritisch psychologisch-feministischen Praxis Mit: Ariane Brensell Zeit: 15:00–17:00 Uhr Raum: JK 26/101</p>
<p>Workshop: Ästhetik und Theater der Unterdrückten Mit: Stephan B. Antezack Zeit: 17:00–19:00 Uhr Raum: L 113</p>	<p>Workshop: Kritisch Psychologische Aspekte in der Gestalttherapie Mit: Sylvia Siegel Zeit: 17:00–19:00 Uhr Raum: L 115</p>	<p>Workshop: Entwicklungs- und Stagnationsfigur Mit: Jochen Kalpein Zeit: 17:00–19:00 Uhr Raum: L 116</p>	<p>Workshop: Politische Psychologie als praktische Intervention Mit: Markus Brunner Zeit: 17:00–19:00 Uhr Raum: KL 24/122d</p>	<p>Workshop: Praxisanalysen der Kritischen Psychologie Mit: Christina Kaindl, Sandra Jankowski Zeit: 17:00–19:00 Uhr Raum: JK 26/101</p>
<p>P A U S E (19:00–20:00 Uhr)</p>				
<p>Podiumsdiskussion: Emanzipatorische Therapie und Beratung Mit: Sylvia Siegel, Michael Sonntag, Ulrike Eichinger, Christoph Vandreier, Sarah Dittel, Jochen Kalpein Zeit: 20:00–22:00 Uhr Raum: Hörsaal 1b</p>				

Samstag, 28.8.2010 -- Thementag »Bildung, Lernen und Emanzipation«

<p>Podiumsdiskussion: Praxiswidersprüche Mit: Lorenz Huck, Ines Langemeyer, Gisela Ulmann, Josef Held, Uwe Hirschfeld Zeit: 10:00–12:00 Uhr Raum: Hörsaal 1b</p>				
<p>Workshop: Selbstbestimmtes Lernen Mit: Ines Langemeyer Zeit: 12:00–13:30 Uhr Raum: L 113</p>	<p>Workshop: Disziplin und Autorität Mit: Morus Markard, Janek Niggemann Zeit: 12:00–13:30 Uhr Raum: L 115</p>	<p>Workshop: Widersprüche antirassistischer Pädagogik Mit: Josef Held Zeit: 12:00–13:30 Uhr Raum: L 116</p>	<p>Workshop: Bildung in der Sozialen Arbeit Mit: Uwe Hirschfeld Zeit: 12:00–13:30 Uhr Raum: KL 24/122d</p>	<p>Workshop: Projekt Übersetzung von Klaus Holzkamps Schriften Mit: Santiago Vollmer Zeit: 12:00–13:30 Uhr Raum: JK 26/101</p>
<p>P A U S E (13:30–14:30 Uhr)</p>				
<p>Workshop: Forschung mit "Intensiv-Täter/innen" Mit: Lorenz Huck Zeit: 14:30–16:30 Uhr Raum: L 113</p>	<p>Workshop: Erziehungsdiskurse und Ratgeber Mit: Gisela Ulmann Zeit: 14:30–16:30 Uhr Raum: L 115</p>	<p>Workshop: Queere Bildungsarbeit Mit: Thomas Viola Rieske Zeit: 14:30–16:30 Uhr Raum: L 116</p>	<p>Workshop: Implizite Herrschaftstechnologien Mit: Janek Niggemann, Nancy Wagenknecht Zeit: 14:30–16:30 Uhr Raum: KL 24/122d</p>	<p>Workshop: Soziale Arbeit mit Marginalisierten Mit: Jana Krystlik Zeit: 14:30–16:30 Uhr Raum: JK 26/101</p>
<p>P A U S E (16:30–18:00 Uhr)</p>				
<p>Podiumsdiskussion: Subjekte in der Krise? Mit: Michael Sonntag, Vanessa Lux, Alfred Krovoza, Christina Kaindl, Dennis R. Fox, Tove Soiland Zeit: 18:00–21:00 Uhr Raum: »betahaus« in Kreuzberg</p>				
<p>Party: Die Ferienuni-Party Zeit: 21:00–open end Raum: »betahaus« in Kreuzberg</p>				

Samstag, 28.8.2010 -- Thementag »Bildung, Lernen und Emanzipation«

Samstag, 28.8.2010, 10:00–11:00 Uhr, Hörsaal 1b: Lorenz Huck, Ines Langemeyer, Gisela Ulmann, Josef Held, Uwe Hirschfeld

Praxiswidersprüche

Die Leitfrage dieser Podiumsveranstaltung ist, auf welche Praxiswidersprüche die Referent_innen bei ihrer Arbeit/auf den Feldern stoßen, welche Praxistheorien und Denkformen darin relevant werden und wie sie mit den Widersprüchen zwischen fremden Anforderungen, eigenen Interessen und gemeinsamen Perspektiven umgehen.

- Lorenz Huck spricht zur kritisch-psychologischen Perspektive auf die Schulpsychologie und den Widersprüchen institutioneller und administrativ geplanter Organisation von Lernen.
- Ines Langemeyer spricht über Selbstbestimmtes Lernen und informationstechnologische Produktionsweise
- Gisela Ulman spricht zu den Konjunkturen von Erziehungsdiskursen im Bezug zu sich verändernden Anforderungen der gesellschaftlichen Erziehungsnotwendigkeiten.
- Josef Held berichtet über das Projekt mit unter 35-Jährigen im Dienstleistungsbereich und wird dabei die Kooperation mit jungen Beschäftigten im Sozialbereich in den Mittelpunkt stellen. Homepage: tuebinger-forschungsgruppe.de
- Uwe Hirschfeld spricht darüber, wie sich an den gesellschaftlichen Widersprüchen Lernmöglichkeiten in der Sozialen Arbeit entzünden, die der Bildung der Subjekte förderlich sind, welche Perspektiven die Professionellen in der Sozialen Arbeit dabei haben sowie über das Problem einer Praxis ohne soziale Bewegungen.

Samstag, 28.8.2010, 12:00–12:30 Uhr, L 113: Ines Langemeyer

Selbstbestimmtes Lernen und informationstechnologische Produktionsweise

Was ist selbstbestimmtes Lernen? Ist das so einfach zu definieren? Lässt sich allgemein für andere bestimmen? Und ist selbstbestimmtes Lernen etwas, was institutionell realisierbar ist?

Fragen zum selbstbestimmten Lernen führen immer wieder zum Bildungsparadoxon, dass man von einem Außenstandpunkt nicht über die Bildung der Menschen verfügen kann, dass sich Bildung nicht in einen Wissenskanon auflösen und nicht mit dem gleichsetzen lassen, worüber wir belehrt werden. Bildung versteht sich nur durch die Subjekt- und Tätigkeitsseite, über die Art und Weise, wie Menschen versuchen, sich in der Gesellschaft lernend handlungsfähig zu machen.

Ein gesellschaftskritischer Bildungsbegriff versucht deshalb, Lernprozesse nicht nur im isolierten Raum eines Privatmenschen zu denken, sondern als Vergrößerung des Potentials, gesellschaftlich relevant zu handeln.

Diese grundlegenden Fragen werden insbesondere in Bezug auf die neuen Arbeits- und Lebensverhältnisse virulent, in denen Lernen (etwa als „Lebenslanges Lernen“) in den Erwartungshorizont gestellt wird, die Anforderungen informationstechnologischer Produktionsverhältnisse zu bewältigen und die Risiken prekärer Lebenslagen aufzufangen bzw. zu minimieren.

Samstag, 28.8.2010, 12:00–12:30 Uhr, L 115: Morus Markard, Janek Niggemann

Disziplin und Autorität

Veranstaltung in Kooperation mit dem AK Jugendbildung bei der Helle Panke e.V. Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin

Seit einiger Zeit geistern (wieder einmal) Autorität und das „Lob der Disziplin“ durch die Öffentlichkeit. Die, die sie beschwören, wollen mit ihrer Hilfe gesellschaftliche Probleme lösen – ob es nun der Ruf nach dem starken Mann (oder einer stärkeren Kanzlerin) ist oder einer Pädagogik, die die Zügel anziehen soll. Besonders vor dem Hintergrund sich verschärfender sozialer Spaltungen werden Momente der konsensualen Integration verstärkt zu disziplinarischen Maßnahmen umgearbeitet und ausgeweitet. Aber: Ist Disziplin nicht auch ein Problem für Linke, wenn sie Durststrecken zu überwinden haben, vor allem aber auch im Verhältnis

individueller Handlungsfähigkeit und kollektiven Aktionen? Wie ist das Verhältnis von „innerem Zwang“ und Motivation, wie ist das Verhältnis von „Selbstbeherrschung“ und Fremdbestimmtheit? Wie ist mit der Suche nach Orientierung durch Autoritäten umzugehen? Was bedeutet es, wenn emanzipatorische Ansätze behaupten, Autorität ist erstmal notwendig, muss sich aber selbst überflüssig machen? Und was nützt die Selbstbestimmung der Leute, wenn sie sich für absurde Dinge einsetzen und ihren Chef gern duzen? Kann man das Feld der Reaktion überlassen? Was ist von Gramsci und der Kritischen Psychologie zu diesen Fragen zu lernen? Antworten auf diese und weitere Fragen erwarten wir im Workshop, der mit zwei einleitenden Beiträgen eröffnet wird.

Samstag, 28.8.2010, 12:00–12:30 Uhr, L 116: Josef Held

Widersprüche antirassistischer Pädagogik

Workshop

Samstag, 28.8.2010, 12:00–12:30 Uhr, KL 24/122d: Uwe Hirschfeld

Bildung in der Sozialen Arbeit

Im mainstream der Sozialen Arbeit wird diskutiert, ob die Soziale Arbeit eine unterstützende Aufgabe im Hinblick auf Bildung hat, oder ob sie sich im Sinne informellen Lernens selbst als Bildungsakteur verstehen kann. Für eine emanzipatorische, politisch bewusste Sozialarbeit sind beide Positionen ungenügend. Die wichtigen Fragen sind: wie können sich an den gesellschaftlichen Widersprüchen Lernmöglichkeiten in der Sozialen Arbeit entzünden, die der Bildung der Subjekte förderlich sind? Welche Perspektiven haben die Professionellen in der Sozialen Arbeit dabei? Und: was macht der Zahn ohne Tiger? oder: Praxis ohne soziale Bewegungen?

Samstag, 28.8.2010, 12:00–12:30 Uhr, JK 26/101: Santiago Vollmer

Projekt Übersetzung von Klaus Holzkamps Schriften: Übersetzungsprobleme kritisch-psychologischer Begriffe

Bisher existieren nur Übersetzungen vereinzelter Texte von Klaus Holzkamp ins Spanische. Seit einiger Zeit arbeite ich an der Übersetzung einer Selektion von 13 Texten, die in Lateinamerika herausgegeben werden sollen, und die ich auch als Grundlage für Seminare zur Einführung in die Kritische Psychologie in lateinamerikanischen Universitäten verwenden will (vgl. Holzkamp – Edición y traducción).

Nach einer kurzen Darstellung des Stands dieses Übersetzungsprojekts möchte ich anhand von bestimmten Begrifflichkeiten der Kritischen Psychologie Probleme der Übersetzung diskutieren. Dazu werde ich einzelne Textpassagen heranziehen. Dabei kann zur Lösung bestimmter Übersetzungsprobleme kritisch-psychologischer Begriffe wie »Verhalten-zu« auf Passagen anderer — für die Kritische Psychologie grundlegender — Texte wie in diesem Beispiel die »Deutsche Ideologie« von Karl Marx zurückgegriffen werden: »Wo ein Verhältnis existiert, da existiert es für mich, das Tier ›verhält‹ sich zu Nichts und überhaupt nicht. Für das Tier existiert sein Verhältnis zu andern nicht als Verhältnis.« (MEW Bd. 3, S. 30) Hier steht »Sich-Verhalten« (auf Spanisch etwa: «comportarse») in klarer Beziehung zu »Verhältnis« (Spanisch: «relación»).

Übersetzer müssen diese relevanten Beziehungen der Begrifflichkeiten kennen und berücksichtigen. Dafür müssen sie auf die Quellen zurückgreifen, aus denen die Begrifflichkeiten stammen (wie bspw. die »Deutsche Ideologie«), und andere nicht explizite Bezüge zumindest in Betracht ziehen. So gibt es manche Begrifflichkeiten, die nicht nur Bestandteil der Kritischen Psychologie Klaus Holzkamps sind, sondern auch anderer Theorien wie z.B. der Phänomenologie von Merleau Ponty und von Graumann. Die Übersetzungsmöglichkeiten und -probleme sowie ausgewählte Übersetzungen relevanter Begriffe sollen diskutiert werden. Spanischkenntnisse sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung. Es ist ratsam, zumindest einige Hauptbegriffe der Kritischen Psychologie zu kennen, denn die Veranstaltung ist keine Einführung.

Samstag, 28.8.2010, 14:30–15:30 Uhr, L 113: Lorenz Huck

Subjektwissenschaftliche Forschung mit “Intensivtäter/innen” — Anspruch und Probleme

Seit mehr als 30 Jahren wird in Deutschland eine kleine Gruppe registrierter Straftäter/innen als “Intensiv-

täter” gesondert bezeichnet und behandelt. Die Etikettierung rechtfertigt es, gegen die Betroffenen mit der vollen Härte des Gesetzes vorzugehen: dabei wird z.T. geltendes Recht gebeugt, in jedem Fall werden die Betroffenen nachhaltig stigmatisiert.

In Berlin erfasst die Klassifizierung meist junge Männer mit Migrationshintergrund, die aus dem Bildungssystem herausgefallen sind, kaum berufliche Perspektiven haben und ohne größere Planung oder Organisation Eigentums- und Gewaltdelikte begehen. Mittlerweile ist der Begriff “Intensivtäter” in die Alltagssprache eingegangen und wird als Reizwort in der Boulevardpresse verwendet, um Ängste der Bevölkerung aufzugreifen und weiter zu schüren.

In seiner 2009 erschienenen Dissertation “Jugendliche Intensivtäter/innen” stellt sich Lorenz Huck gegen die Tendenz, strafrechtlich auffällige Jugendliche nur unter dem Aspekt zu betrachten, dass sie anderen Schaden zufügen und daher einzuschränken sind. Stattdessen versucht er, gestützt auf Interviews mit jugendlichen Gefängnisinsassen, deren Perspektive auf ihre Situation einzubeziehen und damit die Einseitigkeit personalisierender und individualisierender Deutungen aufzuzeigen.

Im Workshop soll mit Hilfe des kritisch-psychologischen Begriffspaars “restriktive/verallgemeinerte Handlungsfähigkeit” beleuchtet werden, welche Funktion kriminelle Handlungen für die Betroffenen haben. Exemplarisch wird eine Theorie des kriminologischen Mainstreams (Merton 1968/1938) begründungstheoretisch reinterpretiert. Schließlich werden Probleme bei der Umsetzung des Anspruchs subjektwissenschaftlicher Forschung thematisiert, andere Menschen nicht als Gegenstand der Forschung zu betrachten, sondern zu Mitforscher/innen zu qualifizieren.

Huck, L. (2009). *Jugendliche Intensivtäter/innen – kriminelle Karrieren und Präventionsmöglichkeiten aus Sicht der betroffenen Subjekte*. Hamburg: Argument.

Merton, R.K. (1968/1938). Sozialstruktur und Anomie. In Fr. Sack (Hg.) *Kriminalsoziologie*. Frankfurt/M.: Akademische Verlagsgesellschaft, 283-313

Samstag, 28.8.2010, 14:30–15:30 Uhr, L 115: Gisela Ulmann

Erziehungsdiskurse und Ratgeber

Seit den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts wird einer propagierten an kindlichen Bedürfnissen orientierten Erziehung (die fälschlich den “68er Eltern” zugerechnet wird) der Aufruf “Mut zur Erziehung” entgegengesetzt. Seit damals aber immer drängender wird so auf sehr verschiedene Weise versucht, gesellschaftliche Widersprüche und Probleme “pädagogisch” zu lösen.

Wenn man aber umgekehrt versucht, pädagogische Ratschläge als an den Anforderungen an die Produzenten orientiert zu analysieren, lassen sich folgende Thesen aufstellen:

Unverstandene widersprüchliche Anforderungen an die Produzenten im Rahmen der Automatisierung (eigenverantwortlich fremdgesetzte Ziele zu verfolgen) spitzen sich im Zeitalter der Globalisierung und des Neoliberalismus zu (“Selbstbestimmung” in “Fremdbestimmung” des “Arbeitskraftunternehmers”). Dieser Widerspruch schürt Erziehungsunsicherheit.

Wenn dieser Widerspruch unverstanden ist, ist evtl. verständlich, warum Erziehungsratgeber mit klaren Ansagen (für Disziplin, gegen Tyrannen – womit Kinder gemeint sind), Bestseller werden – da in der Unsicherheit scheinbar sicherheitsvermittelnd. Da solche Ratschläge für manche Eltern (und ErzieherInnen) von Kleinstkindern aber eher trostlos sind, ist auch verständlich, dass diese (wie Kindertagesstätten-erzieherInnen) eher an kindlichen Bedürfnissen orientierte Erziehungsratgeber bevorzugen.

Dass menschliche Kinder Subjekte sind, die sich zu ihren Bedingungen begründet verhalten können und verhalten, bleibt in beiden Typen von Erziehungsratgebern unberücksichtigt

Samstag, 28.8.2010, 14:30–15:30 Uhr, L 116: Thomas Viola Rieske

Queere Bildungsarbeit. Die Regulierung von Sexualität und pädagogisches Handeln

Gegenwärtige Sexualitäten sind – trotz der Aufweichung mancher Normen im Zuge gesellschaftlicher Transformationen – weiterhin von Nahelegungen, Hierarchisierungen und Ausschlüssen gekennzeichnet. Verknüpft mit anderen Ordnungsmechanismen beeinflusst die Regulierung von Sexualität gegebene

Möglichkeiten und Notwendigkeiten des Begehrens, Arbeitens und politischen Handelns und dient als Grundlage für Gewalt.

In seinem Workshop möchte Thomas Viola Rieske Überlegungen einer emanzipatorischen Bildung in der gegenwärtigen Sexualitätsordnung zur Diskussion stellen. Geht es um die Vermittlung von Wissen über und Akzeptanz von marginalisierten Lebensweisen und Begehrensformen? Geht es um die kritische Auseinandersetzung mit sexuellen und Geschlechternormen? Oder ist das Ziel pädagogischer Arbeit gar nicht die tendenziell erziehungsförmige Veränderung Anderer, sondern das Suchen und Anbieten von Allianzen für eine kritische Haltung zu den Regeln unseres Seins? Inwieweit ist Kritische Psychologie hilfreich für eine 'queere' Bildungsarbeit, inwieweit kann sie von deren Konzepten und Erfahrungen inspiriert werden?

Samstag, 28.8.2010, 14:30–15:30 Uhr, KL 24/122d: Janek Niggemann, Nancy Wagenknecht

Implizite Herrschaftstechnologien. Zur Kritik von Methoden im Kontext der (politischen) Jugendbildungsarbeit

Veranstaltung in Kooperation mit dem AK Jugendbildung bei der Helle Panke e.V. Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin

Sehr verbreitet ist in der Bildungsarbeit der Einsatz so genannter "Methoden" (d.h. von Gruppen-Interaktionen, meist in der Form von Spielen, Simulations-Übungen oder Modell-Situationen mit feststehenden Handlungsanweisungen), mit denen Lernziele erreicht werden sollen. In diesem workshop wollen Janek Niggemann und Nancy Wagenknecht an Beispielen untersuchen, welche Annahmen einzelnen Methoden zugrunde liegen, mit welchen Verkürzungen sie arbeiten und wie dadurch adäquate Selbsterkenntnis und Gesellschaftsanalyse eingeschränkt werden. Sie stellen das "organizing"-Konzept des Arbeitskreises Jugendbildung bei der "Helle Panke" vor und diskutieren es unter der Frage, wie sich trotz widersprüchlicher Bedingungen Möglichkeiten der emanzipatorischen Organisation von Lernprozessen und Politisierung verbinden können. Dazu beziehen sie sich auch auf aktuellere Debatten um das "emanzipatorische Potential" politischer Bildung und ihrer kritisch-psychologischen Kritik.

Samstag, 28.8.2010, 14:30–15:30 Uhr, JK 26/101: Jana Krystlik

Soziale Arbeit mit Marginalisierten – zwischen Anpassung und Selbstermächtigung durch Widerstand

Basis des Workshops werden meine (und hoffentlich auch eure) eigenen Praxis-Erfahrungen und deren Widersprüchlichkeiten bilden. Von der „klassischen“ Jugendarbeit zur Begleitung/Beratung bei rechtlichen Fragen bis hin zu politischer Bildung mit „bildungs- und politikfernen“ (dieser Begriff sollte auch kritisch diskutiert werden) Migrant*innenjugendlichen. Diskussionsgrundlage werden unter anderem auch kurze Videoausschnitte aus der Praxis sein. Außerdem wird der Workshop von Christian Ernst vom PAS (Politischer Arbeitskreis Schulen) unterstützt.

In dem Workshop wird es um eine Reflektion der eigenen Rolle als Sozialarbeiter im institutionellen Rahmen und den von der Gesellschaft „formulierten“ Aufträgen an das Klientel gehen. Sozialarbeiter sind nicht frei von determinierenden Faktoren in ihrer Arbeit, genauso wie ihr Klientel und ihre Auftraggeber.

Der Rückzug des Staates und der Wirtschaft aus ihrer Verantwortlichkeit gegenüber den Bürgern wirkt wie ein selbstreferentielles System, das die beschriebenen Konsequenzen (z.B. Verweigerung und Delinquenz) dieses Prozesses wiederum zur Argumentationsgrundlage für eine solche Verantwortungsabwälzung hin zum Individuum macht.

Für die Verpflichtungen, denen die Machtinhaber nicht nachkommen, werden die Betroffenen zu Schuldigen gemacht und dies legitimiert wiederum Forderungen nach Eigenverantwortung oder auch – bei Nicht-Erfüllung – weitere Sanktionen. Die Mehrheit der Bevölkerung, die sich an Recht und Normen hält, erhebt einen Anspruch darauf, dass Menschen, die eben nicht konform handeln, bestraft oder gemäßregelt werden. Dies ist jedoch nicht die Aufgabe der Sozialen Arbeit.

Für Sozialarbeiter, die eine emanzipatorische Haltung haben ist dies selbstverständlich und trotzdem bewegen sie sich innerhalb von Zwängen und determinierten „Räumen“, die durch unterschiedlichste Lebenswelten und Gemeinschaften geprägt werden und den Anspruch auf eine Sozialarbeit „von unten“ und die Entwicklung einer selbstbestimmten/verallgemeinerten Handlungsfähigkeit der Klientel erschweren. Diese

Tatsachen machen unter anderem eine praktische Arbeit mit kritisch-psychologischen Hintergrund schwierig.

Samstag, 28.8.2010, 18:00–19:30 Uhr, »betahaus« in Kreuzberg: Michael Sonntag, Vanessa Lux, Alfred Krovoza, Christina Kaindl, Dennis R. Fox, Tove Soiland

Subjekte in der Krise? Perspektiven kritischer Subjektwissenschaften

Veranstaltung in Kooperation mit dem Institut für Gesellschaftsanalyse der Rosa-Luxemburg-Stiftung

Im Neoliberalismus waren/sind die Menschen widersprüchlichen Anforderungen ausgesetzt: Aufgerufen, sich selbst zu verwirklichen, sollen sie gleichzeitig auf scheinbar überkommenen Ansprüchen an Lebensstandards und soziale Sicherheit verzichten, sich ganz dem Markt verschreiben, ihre Arbeit verdichten – und mögliche gesundheitliche und psychische Probleme „eigenverantwortlich“ über den Markt bearbeiten. Die Krise hat die sowieso schon prekären Selbstverständnisse weiter erschüttert. Wie können neue Handlungsmöglichkeiten gefunden und entwickelt werden? Gelingt es kritischen Theorien von Subjektivität diese Widersprüche zu fassen und können sie ein Verständnis und Entwicklung von neuen, über das Bestehende hinaus weisenden Perspektiven entwickeln? Fragen ans Panel: Welche subjektiven, psychischen Probleme werden von der aktuellen Form der kapitalistischen Gesellschaft befördert? Welche Rolle spielt die Wirtschaftskrise dabei? In welcher Weise kann Psychologie Teil eines transformativen Projektes sein? Mit welchen theoretischen und praktischen Konzepten und Ansätzen?

Die Abschlussveranstaltung der Ferienuni Kritische Psychologie findet statt im »betahaus« in Kreuzberg, Prinzessinnenstraße 19-20 (Nähe U-Bahnhöfe Moritzplatz oder Kottbusser Tor), wo auch anschließend die Ferienuni-Party steigt.

Samstag, 28.8.2010, 21:00–open end, »betahaus« in Kreuzberg: N.N.

Die Ferienuni-Party

Die Party findet im Anschluss an die Abschlussveranstaltung »Subjekte in der Krise?« der Ferienuni Kritische Psychologie statt im »betahaus« in Kreuzberg, Prinzessinnenstraße 19-20 (Nähe U-Bahnhöfe Moritzplatz oder Kottbusser Tor).

Referent_innen der Ferienuni



Stephan B. Antczack, Jg. 1966, hat in Potsdam Kunst und Geschichte für Lehrberufe der Primarstufe und Sekundarstufe I studiert und arbeitet als Krankenpfleger, Kunst-, Museums- und Theaterpädagoge.

Freitag, 27.8.2010, 17:00 Uhr: Workshop »Ästhetik und Theater der Unterdrückten«

Sheary Bleiberg, Diplom-Psychologin und Einzelfallhelferin.

Donnerstag, 26.8.2010, 19:00 Uhr: Vortrag »In memoriam Erich Wulff«

Ariane Brensell, Bis 1995 Studium der Kritischen Psychologie am PI und des Marxismus am Philosophischen Institut der FU. Lange Jahre politische Arbeit im antipatriarchalen Netz. Promotion zu Subjekt- und Geschlechteraspekten neoliberaler Globalisierung. Berufliches: Arbeit in der Einzelfallhilfe mit Mädchen mit Behinderungen und Gewalterfahrungen, Hiphop und Kunst-Projekte an Berliner Schulen, in Jugend- und Mädchenzentren zu Themen wie "Ey, mach mich nicht an!". Seit 2005 Psychologin im Berliner Krisen- und Beratungszentrum für vergewaltigte Frauen, seit 2009 auch Arbeit als Psychotherapeutin.

Freitag, 27.8.2010, 11:30 Uhr: Podiumsdiskussion »Möglichkeiten in Therapie und Beratung«

Freitag, 27.8.2010, 15:00 Uhr: Workshop »Beispiele einer Kritisch psychologisch-feministischen Praxis«

Klaus-Jürgen Bruder, Psychoanalytiker, Professor für Psychologie, Freie Universität Berlin, Vorsitzender der Neuen Gesellschaft für Psychologie, Herausgeber u.a. der Schriftenreihe »Subjektivität und Postmoderne« im Psychosozial-Verlag Giessen; Forschungsschwerpunkte: Geschichte der Psychologie, Psychoanalyse, Pragmatismus, Postmoderne, Jugendkultur, Geschlechterbeziehungen, Diskurs der Macht, Letzte Veröffentlichung: Lüge und Selbsttäuschung. (mit Friedrich Voßkuhler) Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 2009.

Freitag, 27.8.2010, 15:00 Uhr: Workshop »Kinderpornographie im Internet«



Markus Brunner, Jg. 1979, Studium der Sozialpsychologie und Soziologie in Zürich und Hannover, Mitglied des Koordinationsteams der Arbeitsgemeinschaft Politische Psychologie (www.agpolpsy.de), Lehrbeauftragter an der Sigmund-Freud-Universität Wien. Forschungsschwerpunkte: Politische Psychologie; Psychoanalyse; Verhältnis von Gesellschaftskritik, Kunst und politischer Praxis. Weitere Infos: www.agpolpsy.de/brunner.

Freitag, 27.8.2010, 17:00 Uhr: Workshop »Politische Psychologie als praktische Intervention«

Mario Candeias, Dr. rer. pol., Politikwissenschaftler und Ökonom, Referent für Kapitalismuskritik bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Schwerpunkte: Prekarisierung und Organisation, Transformation kapitalistischer Produktions- und Lebensweise u.a. Veröff.: Neoliberalismus. Hochtechnologie. Hegemonie. Grundrisse einer transnationalen kapitalistischen Produktions- und Lebensweise, verbesserte Neuauflage, Argument Verlag, Berlin-Hamburg 2009.

Donnerstag, 26.8.2010, 10:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Menschen in Gesellschaft«

Donnerstag, 26.8.2010, 14:30 Uhr: Workshop »Prekarisierung und gewerkschaftliche Organisation«

Melinda Dancs, Dipl.-Psych., Jg. 1980, Studium der Psychologie und Geschlechterforschung an der FU Berlin und am University College Dublin, langjährige Mitarbeit im Forschungscolloquium „Lebensführung als subjektwissenschaftliches Problem“ (Ute Osterkamp) und im „Ausbildungsprojekt subjektwissenschaftliche Berufspraxis“ (Morus Markard)

Mittwoch, 25.8.2010, 14:00 Uhr: Workshop »Naturalisierungen in psychosozialer Praxis«

Sarah Dittel, Jg. 1985, studiert im Diplomstudiengang Psychologie an der FU Berlin.

Dienstag, 24.8.2010, 15:00 Uhr: Vortrag »Kritisch-psychologische Grundgedanken und Praxis«

Freitag, 27.8.2010, 15:00 Uhr: Workshop »Beratung und Therapie«

Freitag, 27.8.2010, 20:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Emanzipatorische Therapie und Beratung«

Irene Dölling, emeritierte Professorin für Frauenforschung an der Universität Potsdam. Schwerpunkte in Lehre und Forschung: Persönlichkeitstheorie, Kulturtheorie, Sozial- und Kulturwissenschaftliche Analyse von Geschlechterverhältnissen. Veröff. u.a.: (Hrsg.) Pierre Bourdieu: Die Intellektuellen und die Macht. Hamburg 1991.

Donnerstag, 26.8.2010, 10:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Menschen in Gesellschaft«

Donnerstag, 26.8.2010, 14:30 Uhr: Workshop »Bourdieu's Analysen und Subjektwissenschaft«



Susanne Dungs, Prof. Dr. phil., Jg. 1966; Professorin für Ethik und Sozialphilosophie der Sozialen Arbeit am Studienbereich Soziales der Fachhochschule Kärnten. Letzte Buchpublikationen: Standardisierung der Bildung. Zwischen Subjekt und Kultur (Hg. mit Regina Klein; Wiesbaden 2010). Biotechnologie in Kontexten der Sozial- und Gesundheitsberufe. Professionelle Praxen – Disziplinäre Nachbarschaften – Gesellschaftliche Leitbilder (Hg. mit Uwe Gerber, Eric Mührel; Frankfurt/M. 2009)

Mittwoch, 25.8.2010, 19:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Gefühle sehen und Gedanken lesen?«

Thede Eckart, Diplom-Psychologe, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Psychologie der Philipps-Universität Marburg, Arbeitsgruppe »Basalganglienfunktionen und -dysfunktionen«.

Mittwoch, 25.8.2010, 14:00 Uhr: Workshop »Gedächtnis- und Hirnforschung«

Ulrike Eichinger, Erzieherin und Dipl.-Sozialarbeiterin, Studium an der FH-Frankfurt/M. Berufstätigkeit in den Bereichen offene Jugendarbeit, berufsbereitende Maßnahmen, Drogenhilfe. Arbeitsschwerpunkte: (trans-)nationale Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit, Beschäftigungsbedingungen des Berufsfelds und subjektwissenschaftliche Praxisforschung. Veröffentlichung: »Zwischen Anpassung und Ausstieg: Perspektiven von Beschäftigten im Kontext der Neuordnung Sozialer Arbeit« 2009, VS-Verlag.

Freitag, 27.8.2010, 11:30 Uhr: Podiumsdiskussion »Möglichkeiten in Therapie und Beratung«

Freitag, 27.8.2010, 20:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Emanzipatorische Therapie und Beratung«



Dennis R. Fox, Emeritus Associate Professor of Legal Studies and Psychology, University of Illinois at Springfield. Letzte Veröffentlichungen: Fox, D., Prilleltensky, I., & Austin, S. (Eds.) (2009), Critical Psychology: An Introduction (2nd ed.), London: Sage; Fox, D. (2010, in press), Towards Transformative Social Interventions, in: G. Nelson & I. Prilleltensky (Eds.), Community Psychology: In Pursuit of Liberation and Well-being (2nd ed.), London: MacMillan.

Donnerstag, 26.8.2010, 16:30 Uhr: Workshop »Critical Psychology in the US and Canada«

Samstag, 28.8.2010, 18:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Subjekte in der Krise?«

Martin Fries, Jg. 1982, studiert Philosophie, Psychologie und Politikwissenschaften an der FU Berlin und schreibt gerade seine Magisterarbeit im Fach Philosophie über "Die Theorie über die Natur des Menschen in der Kritischen Psychologie".

Donnerstag, 26.8.2010, 14:30 Uhr: Workshop »Kategorien der Kritischen Psychologie«

Sigrid Graumann, Dr. rer. nat. Dr. phil., Akademische Rätin an der Universität Oldenburg, Arbeitsgruppe Soziologische Theorie; Forschungsschwerpunkte: Theorie und Ethik der Lebenswissenschaften, Menschenrechte, soziale Gerechtigkeit und Behinderung, Bioethik und Menschenrechte.

Mittwoch, 25.8.2010, 14:00 Uhr: Workshop »Genetik und Lebensführung«

Josef Held, Prof., Psychologe, Lehre und Forschung am Institut für Erziehungswiss. der Uni Tübingen.

Samstag, 28.8.2010, 10:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Praxiswidersprüche«

Samstag, 28.8.2010, 12:00 Uhr: Workshop »Widersprüche antirassistischer Pädagogik«



Katrin Hillebrand, studiert Psychologie an der Uni Trier, Teilnehmerin am autonomen Seminar zur Kritischen Psychologie (www.kp-trier.de)

Veranstaltungen mit Katrin Hillebrand:

Donnerstag, 26.8.2010, 16:30 Uhr: Workshop »Do It Yourself«

Uwe Hirschfeld, Jg. 1956; Studium für das Lehramt und Diplom-Sozialarbeit, beruflich tätig in sozialen Brennpunkten, in der Kultur- und (gewerkschaftlichen) Bildungsarbeit; Professor für Politische Theorie und Bildung an der Evangelischen Hochschule Dresden. Arbeitsschwerpunkte sind Hegemonietheorie, Schulsozialarbeit und Hochschuldidaktik.

Samstag, 28.8.2010, 10:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Praxiswidersprüche«

Samstag, 28.8.2010, 12:00 Uhr: Workshop »Bildung in der Sozialen Arbeit«

Lorenz Huck, Jg. 1979, Dipl. Psych. Dr. phil., derzeit im Schulpsychologischen Dienst in Nordrhein-Westfalen tätig; Arbeitsgebiete: Schulpsychologie, Kriminologie

Samstag, 28.8.2010, 10:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Praxiswidersprüche«

Samstag, 28.8.2010, 14:30 Uhr: Workshop »Forschung mit "Intensiv-Täter/innen"«



Lotte Huniche, PhD & Cand. Psych., Jg. 1967, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Public Health, University of Southern Denmark. Letzte Veröffentlichungen: Huniche, L. (2010): Moral landscapes and everyday life in families with Huntington's Disease: Aligning ethnographic description and bioethics. *Social Science and Medicine*; Huniche, L., Dinesen, B., Grann, O., Toft, E. & Nielsen, C. (2010): Empowering Patients with COPD Using Tele-Homecare Technology. In: Blobel, Hvanberg & Gunnarsdóttir: *Seamless Care - Safe Care. The Challenges of Interoperability and Patient Safety in Health Care*. Amsterdam: IOS Press.; Jefferson, A. & Huniche, L. (2009). (Re)Searching for Persons in Practice: Field-Based Methods for Psychological Practice Research. *Qualitative Research in Psychology*, 6, 1, 12-27.; Huniche, L. (2009). Existential Concerns in Families with Huntington's Disease. *Towards an Understanding of the Person in Social Practice. Theory and Psychology*, 19, 1, 93-113. Mørck, L.L. and Huniche, L. (2006). Critical Psychology in a Danish Context. *Annual Review of Critical Psychology*, No. 5; Huniche, L. (2003). Learning from the voiceless. *New Genetics and Society*, 22, 3, 257-269.

Mittwoch, 25.8.2010, 14:00 Uhr: Workshop »Genetik und Lebensführung«

Sandra Jankowski, aktives Mitglied beim Verein Subjektorientierte Drogenhilfe und hat diesen mit aufgebaut. Sie arbeitet freiberuflich und bietet Sozialberatung an im Rahmen von Einzelfallhilfen, aber auch bei Bildungsträgern wie Goldnetz e.V. Arbeitsschwerpunkt ist die Arbeit mit Erwerbslosen und mit Menschen, die Probleme mit Drogen haben.

Freitag, 27.8.2010, 17:00 Uhr: Workshop »Praxisanalysen der Kritischen Psychologie«

Charlotte Jurk, Dr. rer.soc. Lange Zeit Tätigkeit als Sozialarbeiterin in einer psychiatrischen Klinik; Lehrbeauftragte an der Fachhochschule Wiesbaden und der Universität Gießen. Zur Zeit sozialwissenschaftliche Forschung zu Fragen des Gesundheitswesens.

Mittwoch, 25.8.2010, 14:00 Uhr: Workshop »Naturalisierungen in psychosozialer Praxis«

Christina Kaindl, Jg. 1971, Dipl.-Psych., leitende Redakteurin der Zeitschrift „Luxemburg. Gesellschaftsanalyse und linke Praxis“ der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Doktorandin am FB Politikwissenschaften der Freien Univ. Berlin; Lehrbeauftragte an der FH Stendal. Veröff.: Das Subjekt - zwischen Krise und Emanzipation (Mithg. und Verf. 2010); „Abstrakt negiert ist halb kapiert“ Beiträge zur marxistischen Subjektwissenschaft. Morus Markard zum 60. Geburtstag (Mithg., Verf., 2008); Subjekte im Neoliberalismus (Hg. und Verf., 2007); Kritische Wissenschaften im Neoliberalismus (Hg. und Verf., 2005); Kritische Psychologie und studentische Praxisforschung (2000, Hg. mit Morus Markard und ASB und Verf.); „Folter II“ in KHWM (1999); Erkenntnis und Parteilichkeit. Kritische Psychologie als marxistische Subjektwissenschaft (Mithg., 1998) etc. A: Kritische Psychologie, extreme Rechte, Neoliberalismus, Reproduktionsbedingungen Kritische Wissenschaften, Mitglied in den Redaktionen von „Das Argument“ und „Forum Kritische Psychologie“.

Dienstag, 24.8.2010, 19:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Geschichte und Gegenwart Kritischer Psychologie«

Donnerstag, 26.8.2010, 10:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Menschen in Gesellschaft«

Donnerstag, 26.8.2010, 14:30 Uhr: Workshop »Kategorien der Kritischen Psychologie«

Freitag, 27.8.2010, 17:00 Uhr: Workshop »Praxisanalysen der Kritischen Psychologie«

Samstag, 28.8.2010, 18:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Subjekte in der Krise?«

Jochen Kalpein, Dipl.-Psych., Jg. 1966, Studium an der Freien Universität Berlin, tätig im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe in Familien; Systemische Familientherapie, Clearing, Krisenintervention im Auftrag Berliner Jugendämter; traumatologische Beratung (i.A.), Casemanagement.

Dienstag, 24.8.2010, 15:00 Uhr: Vortrag »Begriffe und Konzepte der Kritischen Psychologie«

Freitag, 27.8.2010, 17:00 Uhr: Workshop »Entwicklungs- und Stagnationsfigur«

Freitag, 27.8.2010, 20:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Emanzipatorische Therapie und Beratung«

Christoph Kehl, zur Zeit Promotion am Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt Universität Berlin zur medizinischen Konstruktion von Erinnern und Vergessen am Beispiel der Alzheimer- und Traumaforschung. Buchveröffentlichung zum Thema: »Wie geht Kultur unter die Haut? Emergente Praxen an der Schnittstelle von Medizin, Lebens- und Sozialwissenschaft« (Hg. zusammen mit Jörg Niewöhner, Stefan Beck; Bielefeld 2008).

Mittwoch, 25.8.2010, 14:00 Uhr: Workshop »Gedächtnis- und Hirnforschung«

Evgeniya Kirilina, Dr., MR-Physikerin im Exzellenzcluster »Languages of Emotion« am Fachbereich Erziehungswissenschaften und Psychologie der FU Berlin.

Mittwoch, 25.8.2010, 19:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Gefühle sehen und Gedanken lesen?«

Dietrich Koch, Dipl.-Psych., Jg. 1957, Studium der Psychologie am Psychologischen Institut der Freien Universität Berlin (1980-1986). Psychotherapeutische Ausbildung in methodenintegrativer Familientherapie, systemischer Therapie und Hypnosetherapie nach Milton Erickson. Mitbegründer und seit 1988 Leiter der Psychotherapeutischen Beratungsstelle für politisch Verfolgte XENION in Berlin. Weiterbildung auf dem Gebiet der transkulturellen Psychotherapie, Psychotraumatologie und Behandlung von Folgeschäden extremer Traumatisierung. Lehrtätigkeit zu den genannten Themen u.a. an der Deutschen Richterakademie.

Freitag, 27.8.2010, 15:00 Uhr: Workshop »Trauma und Traumatisierung«

Alfred Krovoza, Dr. phil., apl. Prof., Hochschuldozent an der Leibniz-Universität Hannover, Institut für Soziologie und Sozialpsychologie. Arbeitsgebiete: analytische Sozialpsychologie, Politische Psychologie und Anwendungen der Psychoanalyse. Letzte Veröffentlichung: Demirovic, Alex; Kaindl, Christina; Krovoza, Alfred (Hrsg.), Das Subjekt - zwischen Krise und Emanzipation, 2010.

Donnerstag, 26.8.2010, 10:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Menschen in Gesellschaft«

Samstag, 28.8.2010, 18:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Subjekte in der Krise?«



Jana Krystlik, Jg. 1982, studierte Sozialpädagogik an der Fachhochschule München mit dem Schwerpunkt Resozialisierung/Gefährdetenhilfe unter anderem bei dem kritischen Psychologen Klaus Weber. Sie arbeitet seit 2007 beim Projekt Outreach – Mobile Jugendarbeit in Neukölln mit delinquenten und vor allem marginalisierten Jugendlichen und versucht politische Bildungskonzepte für diese Zielgruppe zu entwickeln. Außerdem ist sie aktives Mitglied im Verein »Subjektorientierte Drogenhilfe«.

Samstag, 28.8.2010, 14:30 Uhr: Workshop »Soziale Arbeit mit Marginalisierten«

Christian Küpper, Psychologie-Student, FU Berlin.

Dienstag, 24.8.2010, 19:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Geschichte und Gegenwart Kritischer Psychologie«

Donnerstag, 26.8.2010, 19:00 Uhr: Vortrag »In memoriam Erich Wulff«



Ines Langemeyer, Jg. 1972, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Soziologie am Institut für Arbeits- und Sozialwissenschaften der BTU Cottbus, Forschung für die Habilitation zu Prozessen der Verwissenschaftlichung von Arbeit und dem Einsatz von »Hochtechnologien«.

Samstag, 28.8.2010, 10:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Praxiswidersprüche«

Samstag, 28.8.2010, 12:00 Uhr: Workshop »Selbstbestimmtes Lernen«

Mike Laufenberg, zu Zeit Promotion am Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung der Technischen Universität Berlin zum Thema »Die Regierung der Sexualität – Subjektivität, Wahrheit und Macht im Zeitalter der Biologie«, gefördert durch die Hans-Böckler-Stiftung.

Mittwoch, 25.8.2010, 14:00 Uhr: Workshop »Biologisierung von Geschlecht und Sexualität«

Vanessa Lux, Diplom-Psychologin, Stipendiatin der Hans-Böckler-Stiftung, promoviert zur Bedeutung der modernen Genetik für die psychologische Praxis an der FU Berlin.

Dienstag, 24.8.2010, 19:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Geschichte und Gegenwart Kritischer Psychologie«

Mittwoch, 25.8.2010, 10:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Biologie und Biologismen in der Psychologie«

Mittwoch, 25.8.2010, 14:00 Uhr: Workshop »Genetik und Lebensführung«

Samstag, 28.8.2010, 18:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Subjekte in der Krise?«

Wolfgang Maiers, Prof. Dr. phil. habil., Jg. 1950, Professor für Allgemeine Psychologie im Studiengang Rehabilitationspsychologie der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) und apl. Professor im Studiengang Psychologie der FU Berlin. Arbeitsschwerpunkte mit diversen Veröffentlichungen: Theoretische Psychologie, Subjektwissenschaftliche Handlungstheorie und Lernforschung, Allgemeine Entwicklungspsychologie. Redakteur der Zeitschrift »Forum Kritische Psychologie« (seit ihrer Gründung 1978).

Mittwoch, 25.8.2010, 19:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Gefühle sehen und Gedanken lesen?«



Morus Markard, Dr. phil. habil., apl. Professor für Psychologie an der FU Berlin. Letzte Buchveröffentlichung: Einführung in die Kritische Psychologie (2009, 3. Aufl. 2010).

Dienstag, 24.8.2010, 14:30 Uhr: Vortrag »Was ist kritisch an der Kritischen Psychologie?«

Dienstag, 24.8.2010, 19:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Geschichte und Gegenwart Kritischer Psychologie«

Mittwoch, 25.8.2010, 14:00 Uhr: Workshop »Naturalisierungen in psychosozialer Praxis«

Donnerstag, 26.8.2010, 10:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Menschen in Gesellschaft«

Donnerstag, 26.8.2010, 14:30 Uhr: Workshop »Kategorien der Kritischen Psychologie«

Donnerstag, 26.8.2010, 19:00 Uhr: Vortrag »In memoriam Erich Wulff«

Samstag, 28.8.2010, 12:00 Uhr: Workshop »Disziplin und Autorität«

Adrian Mengay, Abschlussarbeit zum Thema: »Eine kritische Psychologie der Anerkennung? Eine subjektwissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Anerkennungstheorie von Axel Honneth«.

Donnerstag, 26.8.2010, 16:30 Uhr: Workshop »Subjektwissenschaft und Anerkennungstheorie«



Stefan Meretz, Dr.-Ing., Dipl.-Inform., Berlin, Jg. 1962. Diplomarbeit über »Neuronale Netze und Subjektivität«. Einführungseminare in die Kritische Psychologie. Blogger auf keimform.de, Betreiber von grundlegung.de (Einführung in die Grundlegung der Psychologie)

Donnerstag, 26.8.2010, 14:30 Uhr: Workshop »Kategorien der Kritischen Psychologie«

Janek Niggemann, studiert Erziehungswissenschaften, Soziologie und Neure Geschichte an der FU Berlin. Mitglied im Vorstand der Hellen Panke e.V. - Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin, der Assoziation Kritische Psychologie und der Gruppe Soziale Kämpfe. Schreibt aktuell seine Magisterarbeit zum Thema "Pädagogische Autorität - zwischen Hegemonie und Handlungsfähigkeit". Zuletzt veröffentlicht: arranca.org/ausgabe/40/scheiternhaufen

Donnerstag, 26.8.2010, 14:30 Uhr: Workshop »Bourdieu's Analysen und Subjektwissenschaft«

Samstag, 28.8.2010, 12:00 Uhr: Workshop »Disziplin und Autorität«

Samstag, 28.8.2010, 14:30 Uhr: Workshop »Implizite Herrschaftstechnologien«

Kerstin Palm, Dr.rer.nat. habil.phil., Jg. 1961, Gastprofessorin für »Gender, Science, Technology« im Institut für Energietechnik der TU Berlin. Veröffentlichungen: Die Natur der Schönheit - Reflektionen zur evolutionstheoretischen Attraktivitätsforschung. In: N. Degele, E. Gramespacher, S. Schmitz, M. Mangelsdorf (Hg.). Gendered Bodies im Motion (Opladen 2010). Biologie: Geschlechterforschung zwischen Reflexion und Intervention. In: R. Becker & B. Kortendiek (Hg.). Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie (Wiesbaden 2008). Homo vitalis - Existenzweisen des Lebens in der Biologie des 18. bis 20. Jahrhunderts. In: C. Breger & I.M. Krüger-Fürhoff, T. Nusser (Hg.). Engineering Life. Narrationen vom Menschen in Biomedizin, Kultur und Literatur (Berlin 2008). Gender als interdependente Kategorie. Interventionen und neue Perspektiven auf Intersektionalität, Diversität und Heterogenität aus den Gender Studies (Leverkusen 2007, Hg. mit K. Walgenbach, G. Dietze & A. Hornscheid)

Mittwoch, 25.8.2010, 14:00 Uhr: Workshop »Biologisierung von Geschlecht und Sexualität«

Ralf Quindel, Prof. Dr., Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin.

Donnerstag, 26.8.2010, 19:00 Uhr: Vortrag »In memoriam Erich Wulff«



Thomas Viola Rieske, Jg. 1980, Studium der Psychologie und Geschlechterforschung an den Universitäten in Berlin und Sydney, promoviert an der Universität Potsdam über geschlechtersensible Bildungsarbeit mit Jungen, mehrjähriger Mitarbeiter bei ABqueer e.V. in der Bildungsarbeit zu lesbischen, schwulen, bisexuellen und transgeschlechtlichen Lebensweisen mit Jugendlichen und Multiplikator_innen.

Samstag, 28.8.2010, 14:30 Uhr: Workshop »Queere Bildungsarbeit«

Nora Ruck, Mag.phil, Jg. 1981, Studium der Psychologie in Wien und Nijmegen (NL), DOC-team Stipendiatin der Österreichischen Akademie der Wissenschaften am Institut für Psychologische Grundlagenforschung der Universität Wien; z.Zt. Dissertation »Der schöne Körper im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit« im transdisziplinären Doktorandinnenprojekt »Zur Politisierung von Erkenntnis und Körper. Möglichkeiten einer transdisziplinären feministischen Wissenschaftskritik«.

Mittwoch, 25.8.2010, 14:00 Uhr: Workshop »Biologisierung von Geschlecht und Sexualität«

Catharina Schmalstieg, Dipl.-Psych., Jg. 1974, promoviert am Lehrstuhl für Arbeits-, Industrie- und Wissenschaftssoziologie an der Universität Jena zu Organisationsprozessen im Niedriglohnbereich. Veröff.: »Strategic Unionism. Von der Krise zur Erneuerung?« (Mitverf., 2008).

Donnerstag, 26.8.2010, 14:30 Uhr: Workshop »Prekarisierung und gewerkschaftliche Organisation«

Christian Schultz, seit 25 Jahren Dipl.-Psychologe und Sozialpädagoge, psychologischer Psychotherapeut, Mitbegründer der Solidarischen Psychosozialen Hilfe Hamburg e.V. (SPSH). Er arbeitet dort als Psychologe und Geschäftsführer und war 20 Jahre Lehrbeauftragter an der Uni Hamburg.

Freitag, 27.8.2010, 11:30 Uhr: Podiumsdiskussion »Möglichkeiten in Therapie und Beratung«

Renate Schumak, seit 21 Jahren Dipl.-Psychologin, Mitbegründerin der Solidarischen Psychosozialen Hilfe Hamburg e.V. (SPSH). Sie arbeitet dort als psychologische Beraterin für erwerbslose Menschen, hat regelmäßig Lehraufträge an der Uni Hamburg. arbeitet bei der AG Soziales der Sozialpolitischen Opposition Hamburg mit und ist Genossin beim Centro Sociale.

Freitag, 27.8.2010, 11:30 Uhr: Podiumsdiskussion »Möglichkeiten in Therapie und Beratung«

Volker Schurig, Jg. 1942, Dipl. Biol., Prof. Dr. Universität Hamburg. Mitarbeit am Aufbau des neuen Studiengangs "Naturschutz", im Biologiestudium und in der Hochschullehrerausbildung postgradual "Master of Higher Education"; gegenwärtige Arbeitsgebiete: praktischer Naturschutz, wissenschaftstheoretische Probleme der Ethologie, Ökologie und der Anthropologie.

Mittwoch, 25.8.2010, 10:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Biologie und Biologen in der Psychologie«



Sylvia Siegel, Jg. 1955, Dipl. Psych. Gestalttherapeutin, Supervisorin, Dozentin. Seit 1995 in ambulanter Praxis tätig. Schwerpunkte in ambulanter Praxis: Traumatherapie, Borderline-Persönlichkeitsstörung, neurotische Störungen und Krisen. Schwerpunkt in der Supervision: Betreute Wohnformen, Psychiatrie, Erziehung, Selbstständige in Team- und Leitungssupervisionen. Fortbildungen zu Themen von längerfristigen Beziehungsdynamiken und spezifischen Störungsbildern. 2009: Vortrag an der FU zum Thema: „Überlegungen zum Transfer Kritisch Psychologischer Erkenntnisgewinne in integrative gestalttherapeutische Behandlungspraxis“

Freitag, 27.8.2010, 17:00 Uhr: Workshop »Kritisch Psychologische Aspekte in der Gestalttherapie«

Freitag, 27.8.2010, 20:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Emanzipatorische Therapie und Beratung«

Tove Soiland, Studium der Geschichte, Philosophie und Germanistik in Zürich. Zwischen 2001 und 2008 arbeitete sie im Rahmen eines Forschungskredits der Universität Zürich an ihrer Promotion „Luce Irigarays Denken der sexuellen Differenz. Eine dritte Position im Streit zwischen Lacan und den Historisten“. 2003 initiierte sie den „Gender-Streit“, eine Kontroverse um die theoretischen Grundlagen des gender-Begriffs. Sie publiziert regelmäßig zu Fragen der feministischen Theorie und war Mitorganisatorin mehrerer Tagungen. Seit 2004 ist sie Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Widerspruch. Beiträge zu sozialistischer Politik“. Arbeitsschwerpunkte: Französischer Poststrukturalismus, französische Psychoanalyse, Marxismus, Geschichte und Entwicklung der feministischen Theorie, Vergleich der beiden Paradigmen von gender und sexueller Differenz, Geschlechterverhältnisse im Postfordismus.

Mittwoch, 25.8.2010, 17:30 Uhr: Workshop »Queer Identity und Neoliberalismus«

Samstag, 28.8.2010, 18:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Subjekte in der Krise?«

Michael Sonntag, Dr. phil., Dipl.-Psych., freier Publizist, Salzburg. Arbeitsschwerpunkte: Historische Psychologie; Zusammenhang von Politik-, Gesellschafts- und Wissenschaftsgeschichte. Veröffentlichungen u.a.: Die Seele als Politikum. Psychologie und die Produktion des Individuums (1988); »Das Verborgene des Herzens«. Zur Geschichte der modernen Individualität, (1999); Hg. mit G. Jüttemann: Individuum und Geschichte. Beiträge zur Diskussion um eine »Historische Psychologie«, Heidelberg 1993.

Freitag, 27.8.2010, 10:00 Uhr: Vortrag »Beratung und Therapie im Kapitalismus«

Freitag, 27.8.2010, 20:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Emanzipatorische Therapie und Beratung«

Samstag, 28.8.2010, 18:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Subjekte in der Krise?«

Marcel Thiel, studiert Psychologie an der Uni Trier, Teilnehmer am autonomen Seminar zur Kritischen Psychologie (www.kp-trier.de)

Donnerstag, 26.8.2010, 16:30 Uhr: Workshop »Do It Yourself«

Gisela Ulmann, Jg. 1941, Dr. phil. habil, Dipl. Psych., Priv.-Doz im Studiengang Psychologie der FU Berlin. Arbeitsschwerpunkte: Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie. Mitbegründerin des Projekts »Subjektentwicklung in der frühen Kindheit (SUFKI)« und Redaktionsmitglied des »Forum Kritische Psychologie« (FKP).

Dienstag, 24.8.2010, 19:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Geschichte und Gegenwart Kritischer Psychologie«

Samstag, 28.8.2010, 10:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Praxiswidersprüche«

Samstag, 28.8.2010, 14:30 Uhr: Workshop »Erziehungsdiskurse und Ratgeber«



Christoph Vandreier, Jg. 1981, studierte Psychologie an der FU Berlin und promoviert nun dort zum Thema "Drogenkonsum als begründete Handlung" innerhalb des subjektwissenschaftlichen "Projekts Selbstverständigung über Drogengebrauch" (ProSD.org). Er hat sowohl in verschiedenen niedrigschwelligen Projekten als auch in abstinenzorientierten Drogentherapieeinrichtungen gearbeitet. Arbeitsschwerpunkte sind neben der Drogenarbeit subjektwissenschaftliche und qualitative Forschungsmethoden.

Dienstag, 24.8.2010, 15:00 Uhr: Vortrag »Kritisch-psychologische Grundgedanken und Praxis«

Freitag, 27.8.2010, 11:30 Uhr: Podiumsdiskussion »Möglichkeiten in Therapie und Beratung«

Freitag, 27.8.2010, 15:00 Uhr: Workshop »Beratung und Therapie«

Freitag, 27.8.2010, 20:00 Uhr: Podiumsdiskussion »Emanzipatorische Therapie und Beratung«

Jost Vogelsang, Jg. 1968, von Beruf zunächst Krankenpfleger, Studium der Psychologie an der FU, seit 2006 Diplompsychologe, Tätigkeit als Dozent an Krankenpflegeschulen in Berlin und Potsdam, seit Oktober 2008 Ausbildung zum Personenzentrierten Berater nach GWG (Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie) Richtlinien, seit einem halben Jahr im betreuten Einzelwohnen für Menschen mit Behinderungen tätig.

Freitag, 27.8.2010, 15:00 Uhr: Workshop »Personenzentriert kritisch oder kritisch personenzentriert?«

Susanne Völker, Vertretungsprofessorin für Genderforschung unter besonderer Berücksichtigung der Methoden der Bildungs- und Sozialforschung am Institut für vergleichende Bildungsforschung und Sozialwissenschaften der Universität zu Köln. Studium der Literaturwissenschaft, Geschichte und Politische Wissenschaft an der Universität Hannover. 1996-2001 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrbereich Soziologie der Arbeit und Geschlechterverhältnisse an der Humboldt-Universität zu Berlin, 2003 Promotion. 2003-2008 wissenschaftliche Assistentin an der Professur für Frauenforschung der Universität Potsdam; WS 2008/2009 Gastprofessorin für Soziologie an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus. Arbeitsschwerpunkte: Geschlechterforschung, Arbeits- und Ungleichheitssoziologie, Gesellschaftliche Umbrüche, Habitusanalyse und Lebensführung. Im Mittelpunkt ihrer empirischen Forschung stehen gegenwärtige Prekarisierungprozesse und deren Konsequenzen für Lebensführungen, Subjektivierungsweisen und Geschlechterverhältnisse. Ihr theoretischer und methodologischer Ansatz ist praxeologisch - in kritischer Anknüpfung an Pierre Bourdieu.

Donnerstag, 26.8.2010, 14:30 Uhr: Workshop »Bourdieu's Analysen und Subjektwissenschaft«

Santiago Vollmer, Dipl.-Psych., Jg. 1966, Studium an der Freien Universität Berlin, tätig in 2 Übersetzungsprojekten: »Holzkamp Schriften« und »Historisch-Kritisches Wörterbuch des Marxismus«.

Samstag, 28.8.2010, 12:00 Uhr: Workshop »Projekt Übersetzung von Klaus Holzkamps Schriften«

Nancy Wagenknecht, Jugendbildungsreferent bei der "Hellen Panke" e.V. -- Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin sowie freie Bildungsreferentin beim Bildungsteam Berlin-Brandenburg und arbeitet außerdem mit im Projekt TeachOut des Vereins ABqueer.

Samstag, 28.8.2010, 14:30 Uhr: Workshop »Implizite Herrschaftstechnologien«

Frieder Otto Wolf, Dr. habil. für Philosophie, Privatdozent an der Freien Universität Berlin.
<http://www.friederottowolf.de>

Donnerstag, 26.8.2010, 14:30 Uhr: Workshop »Struktur und Handlung bei Marx«

Michael Zander, Dipl.-Psych., Jg. 1972, promoviert zu »Chancen und Autonomieerhalt für alte Frauen und Männer aus privilegierten Milieus nach häufigen oder schwerwiegenden Stürzen« im Rahmen des Graduiertenkollegs »Multimorbidität im Alter« an der Berliner Charite. Arbeitsschwerpunkte: Kritische Psychologie, disability studies, soziale Ungleichheit.

Donnerstag, 26.8.2010, 14:30 Uhr: Workshop »Bourdieu's Analysen und Subjektwissenschaft«



Christine Zunke, Dr.-Phil., Jg. 1974, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Universität Oldenburg. Veröffentlichungen u.a.: »Kritik der Hirnforschung: Neurophysiologie und Willensfreiheit« (Berlin 2008); »Zurück zum Gefühl. Über die galoppierende Gegenaufklärung in den Neurowissenschaften«.

Veranstaltungen mit Christine Zunke

Mittwoch, 25.8.2010, 14:00 Uhr: Workshop »Gedächtnis- und Hirnforschung«

Ferienuniversität Kritische Psychologie

24. bis 28. August 2010, FU Berlin

– Orientierungsplan –

